

WERKSCHAU



10 Information
38 Exhibition
100 Corporate

Concept &
Design

Lebenslauf und Philosophie

- 1974 | 1992

Geboren, aufgewachsen und maturiert in Salzburg Stadt.
- 1994 | 1997

Ausbildung zum Grafik-Designer an der Höheren Graphischen Bundes Lehr- und Versuchsanstalt (Die Grafische).
- 1998 | 2001

Erst Designer dann Art Director bei Deisenberger & Lübke (heute: Brains).
- seit 2001

Als selbständiger Grafik-Designer tätig.
- 2002 | 2007

Gründer und Mitglied des Grafik Ateliers Drahtzieher – Visuelle Kommunikation
- seit 2008

Selbständiger Einzelunternehmer für Grafik-Design, Konzeption und Design-Beratung im UnternehmerInnenzentrum Rochuspark.

Arbeit im engen Netzwerk mit DesignerInnen, TexterInnen, KonzeptionistInnen, ProgrammiererInnen und FotografInnen. Das ermöglicht es, Projektteams anforderungsspezifisch für jeden Job neu und optimal zu besetzen und schlank, flexibel und effizient zu bleiben.
- seit 2011

Weiterbildung zum systemischen Coach und Berater mit Schwerpunkt Organisationsentwicklung und Change Management.

Als Grafik-Designer sind die Schwerpunkte meiner Arbeit Ausstellungs-, Informations- und Corporate-Design. In allen drei Bereichen geht es jedoch meist erst in zweiter Linie um die Gestaltung. Ob Sonderschau, Leitsystem oder Logo – die gestalterische Umsetzung ist „nur“ die Visualisierung eines Erkenntnisprozesses, der Fragen wie „Wer sind wir?“, „Was können wir?“, „Was wollen wir wem wie erzählen?“ oder „Was wollen wir bei wem damit bewirken?“ bereits im Vorfeld beantworten muss.

Diese Antworten sind die Basis für ein authentisches Selbst- oder Leitbild und eine klar definierte Zielsetzung. Erst daraus entsteht ein schlüssiges Konzept und – in letzter Konsequenz – eine kongruente Visualisierung. Denn nur diese Übereinstimmung von Selbstwahrnehmung und -darstellung macht visuelle Kommunikation glaubwürdig und langfristig erfolgreich.

Die Erweiterung meiner Kompetenzen um systemische Beratung und Organisationsentwicklung und deren optionale Verknüpfung mit meiner langjährigen Erfahrung als Designer bieten die Möglichkeit eines ganzheitlichen Identitätsfindungs- und -bildungsprozesses für Menschen, Ideen, Unternehmen und Produkte.

Referenzen

Auszug

CORPORATE DESIGN

- > **Salzburg Museum**
Salzburger Landesmuseen
- > **checkpointmedia ag**
Multimedia-Unternehmen
- > **wienXtra**
Magistratsabteilung 13
- > **LAJU Wien**
Landesjugendreferat
- > **Mondial**
Reiseveranstalter
- > **OEDG**
Österr. Diabetesges.
- > **e|n|w|c**
Wirtschaftsanwaltskanzlei
- > **Heyn**
Buchhandlung
- > **ikp**
PR-Agentur
- > **La Casa**
Bauträger
- > **Intomedia**
VOD-Anbieter
- > **Peter Rigaud**
Fotograf
- > **Physioplus**
Physiotherapeuten
- > **LSK**
Konzertagentur
- > **phil**
Bar, Restaurant
- > **mc live**
Künstlermanagement
- ...

EXHIBITION DESIGN

- > **Viva! MOZART**
Salzburg Museum
- > **Mythos Salzburg**
Salzburg Museum
- > **Fast Forward**
Firmenmuseum Krones
- > **Stadt im Glück**
Nordicum & Linz09
- > **Das große Welttheater**
Salzburger Festspiele
- ...

EDITORIAL DESIGN

- > **Falter (Heureka)**
- > **Frantschach**
- > **ikp**
- > **Jugend in Aktion**
- > **Location Austria**
- > **Politische Akademie**
- > **Procter & Gamble**
- > **Skandia**
- ...

WERBEGRAFIK

- > **Aspen Institute Berlin**
- > **Braun**
- > **one**
- > **Pfizer**
- > **PRVA**
- > **Red Bull**
- > **Sandra Pires**
- > **Teekanne**
- > **UTA**
- > **Wyeth**
- > **2pi**
- ...

INFORMATION DESIGN

- > **ASFINAG**
Regionenring
- > **Besuchzentrum**
Parlament Österreich
- > **Stadt- & Landesarchiv**
Foyergestaltung
- > **OPEC**
Multimedia Design, Foyer
- > **Salzburg Museum**
Hausleitsystem
- ...

eye candy Fotografien

Zwischen den grafischen Arbeiten dieses Portfolios zeigt „eye candy“ eine Auswahl eigener Fotografien:

Bilder von Situationen, die mich durch die Komposition der Dinge oder die Schönheit des Moments faszinieren und berühren.

Information

38 Exhibition

100 Corporate

Concept &
Design

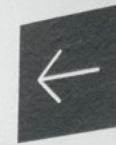
Salzburg Museum Leitsystem

Auftraggeber
Salzburg Museum

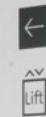
Umfang
> Besucherstromanalyse
> Konzeption & Entwurf
> Piktogramme
> Umsetzung



Panorama Passage
Panorama Museum



Ausgang
exit



UG | Basement
Kunsthalle
Sonderausstellung
special exhibition



1. OG | 1st floor
Gottfried-Salzmänn-Saal
Anmeldung an der Kasse
information at the cash desk



2. OG | 2nd floor
Mythos Salzburg
Schatzkammer
Archäologie und Mittelalter



1. OG | 1st floor
Salzburg persönlich



Salzburg Museum

Kassa
Shop
tickets
shop



Mythos Salzburg



Notausgang
emergency exit



Lift



1. OG | 1st floor

Salzburg persönlich



EG | Ground floor

Rückgabe Audioguide
Shop, Ausgang

return audioguide
shop, exit



UG | Basement

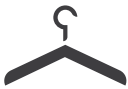
Kunsthalle
Sonderausstellung
special exhibition



3. OG | 3rd floor

Gottfried-Salzmänn-Saal

Anmeldung an der Kassa
information at the cash desk

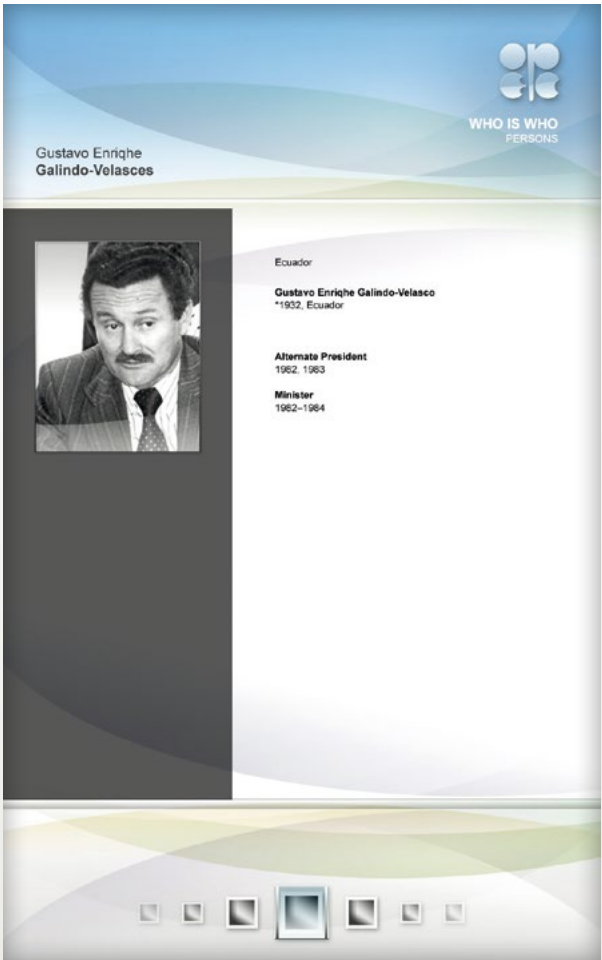




OPEC Info-Screens

Auftraggeber
checkpointmedia AG

Umfang
> Screen-Design
> DVD Menü

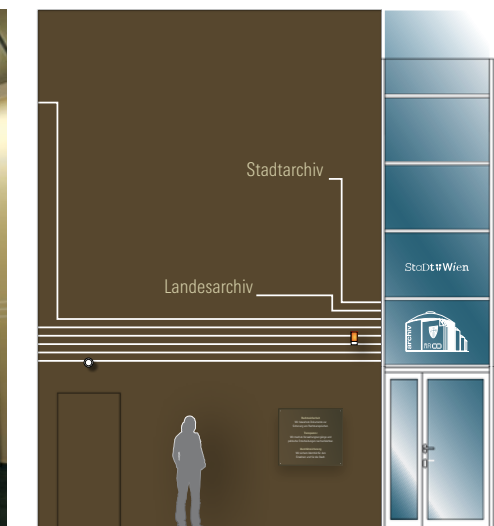
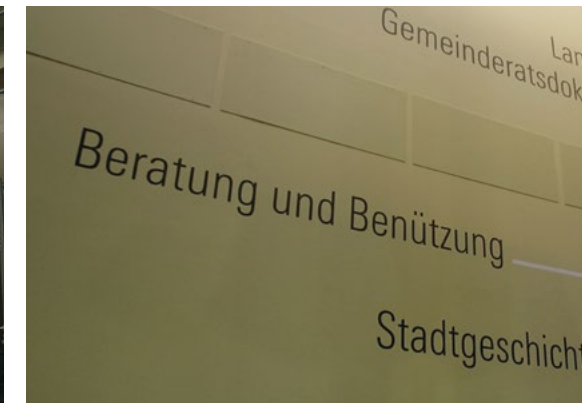




MA 8 Foyergestaltung

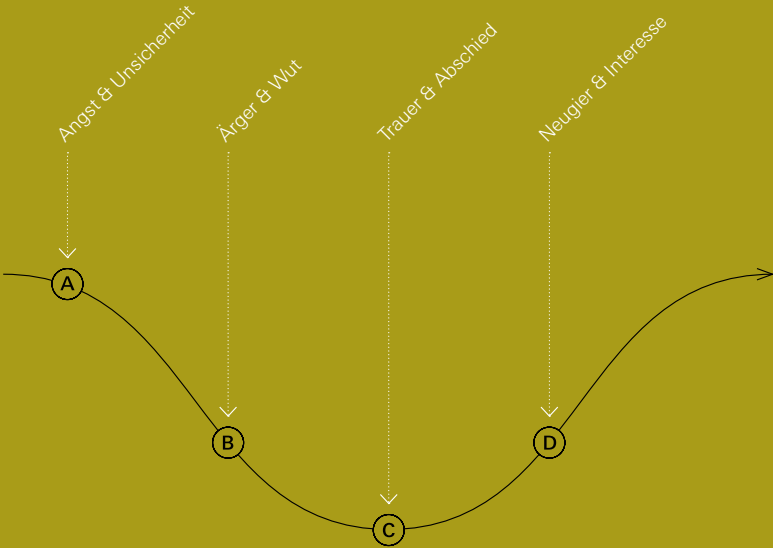
Auftraggeber
MA 8 – Wiener Stadt-
und Landesarchiv

Umfang
> Foyergestaltung:
Konzept, Entwurf
& Umsetzung
> Produktion:
Abwicklung
& Überwachung

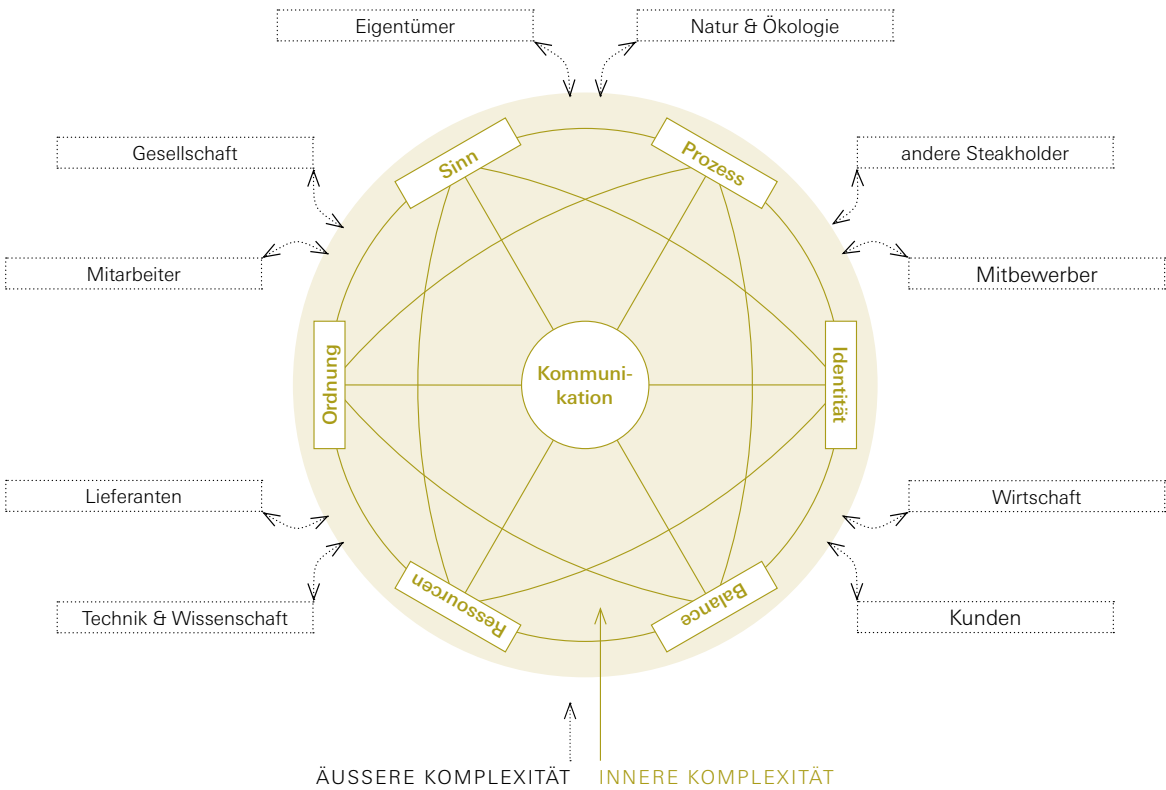




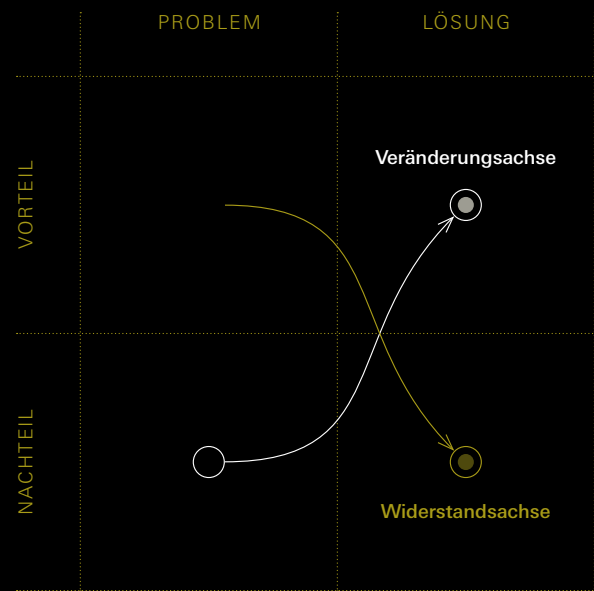
GEFÜHLSKATEGORIEN IN CHANGE-PROZESSEN



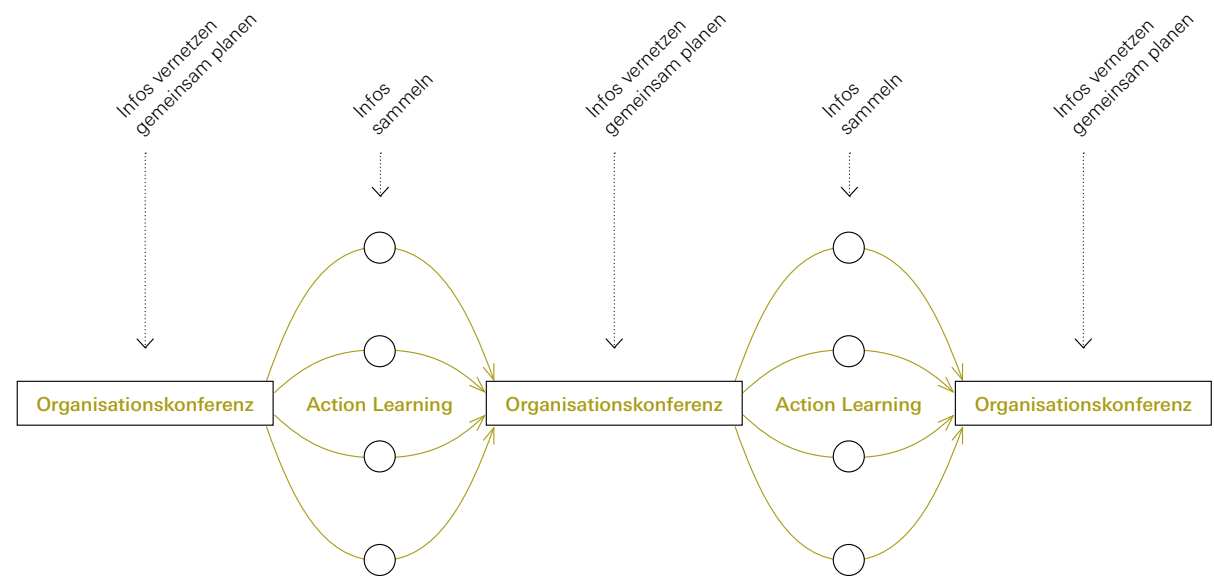
LEBENS- UND STEUERUNGSFAKTOREN
VON ORGANISATIONEN

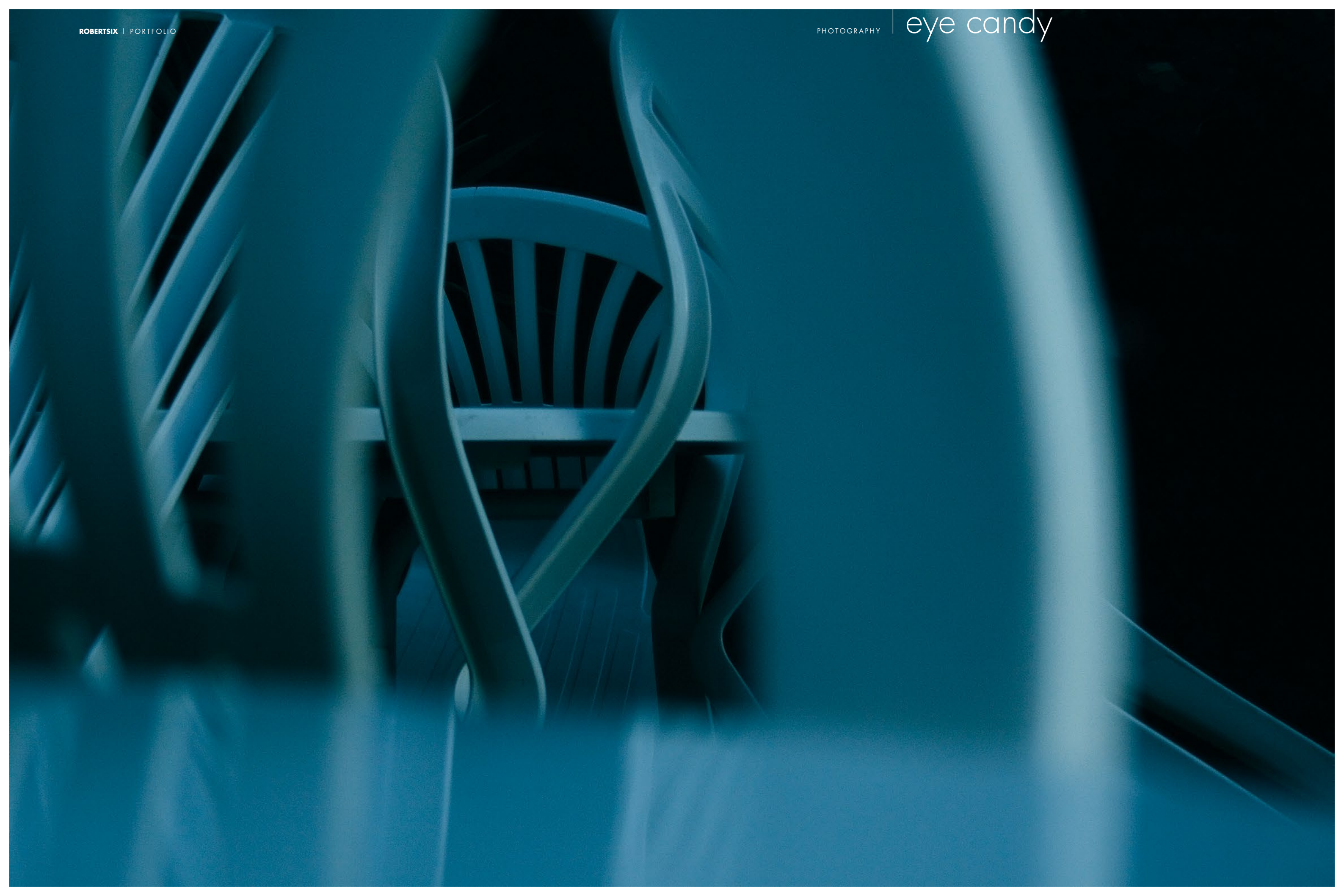


VERÄNDERUNGS-AMBIVALENZ



DEN PROZESS GESTALTEN







Jahrbuch 2013
B&C Industrie
Holding

Fotos
Christina Anzenberger
AMAG Austria Medien

Illustrationen
Masha Manapov/caroline

Grafische Gestaltung
Robert Six

Gesamtverantwortung
Scholdan & Company

Redaktion

Auftraggeber
Scholdan & Company

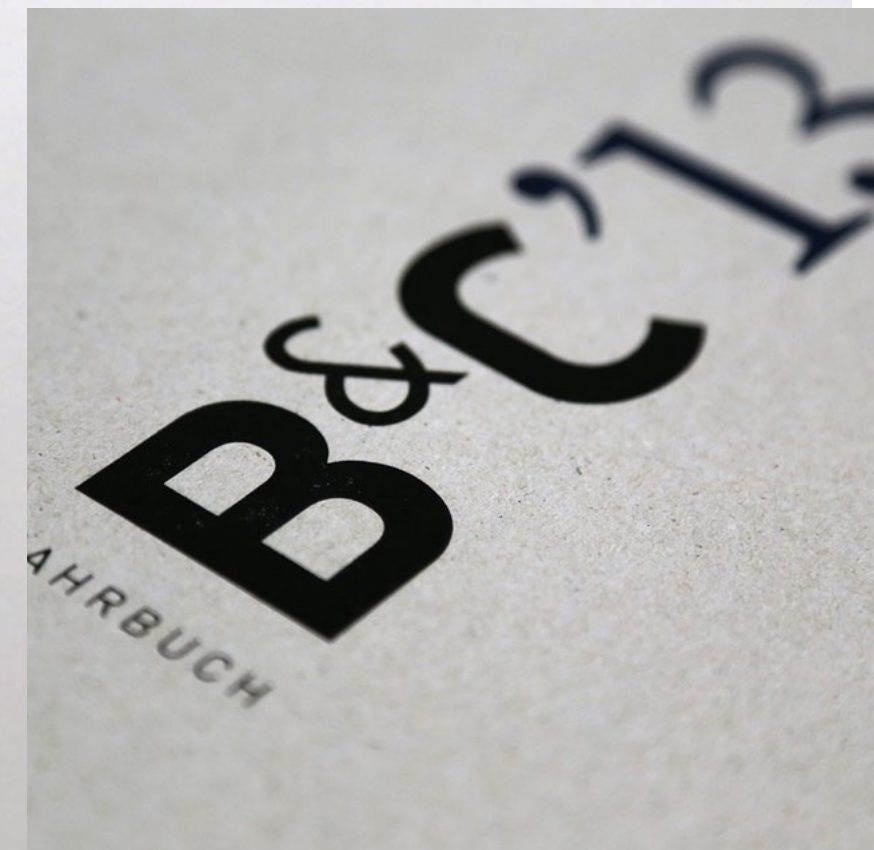
- Auftraggeber
 - > Basic Layout
 - > Infografiken

Auftraggeber
Masha Manapov
Artur Bodenstein

Ergebnisse der AGG Gruppen
nach IFRS, Germany

in Mio. € / Tsd.	
Betriebsergebnis	1.100
EBIT/DA	1.100
EBIT/DA-Marge	10,0
EBIT	1.100
Ergebnis nach Steuern	1.100
aus fortgeführten Geschäftsbereichen	1.100
Bilanzsumme	17.000
Eigenkapital	17.000
Eigenhaftkapitalquote	100,0
Return on Capital Employed	10,0
Return on Equity	10,0
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	1.100
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	1.100

1 Rückwirkende Anpassungen: Die Werte für 2011 wurden
Ab 2012 wird das Ergebnis aus isolierten Unternehmen
Vorläufige Anwendung IAS 19 in der temporen Gruppe
2 Enthält eine außerordentliche Abschreibung aufgrund
3 Enthält eine außerordentliche Abschreibung aufgrund





Alexander Steffel
 Sigrid Engleitner
 Sanna Gvozdenovic
 Nora Dvorak
 Andreas Schmidradner
 Edina Módos
 Thomas Zimpler
 Mathias Breuer
 Silvia Wieselmayr
 Michael Hofner
 Mariella Schurz
 Brigitte Trebos
 Patrick F. Prügger
 Michael Junghans
 Sonja Reichinger





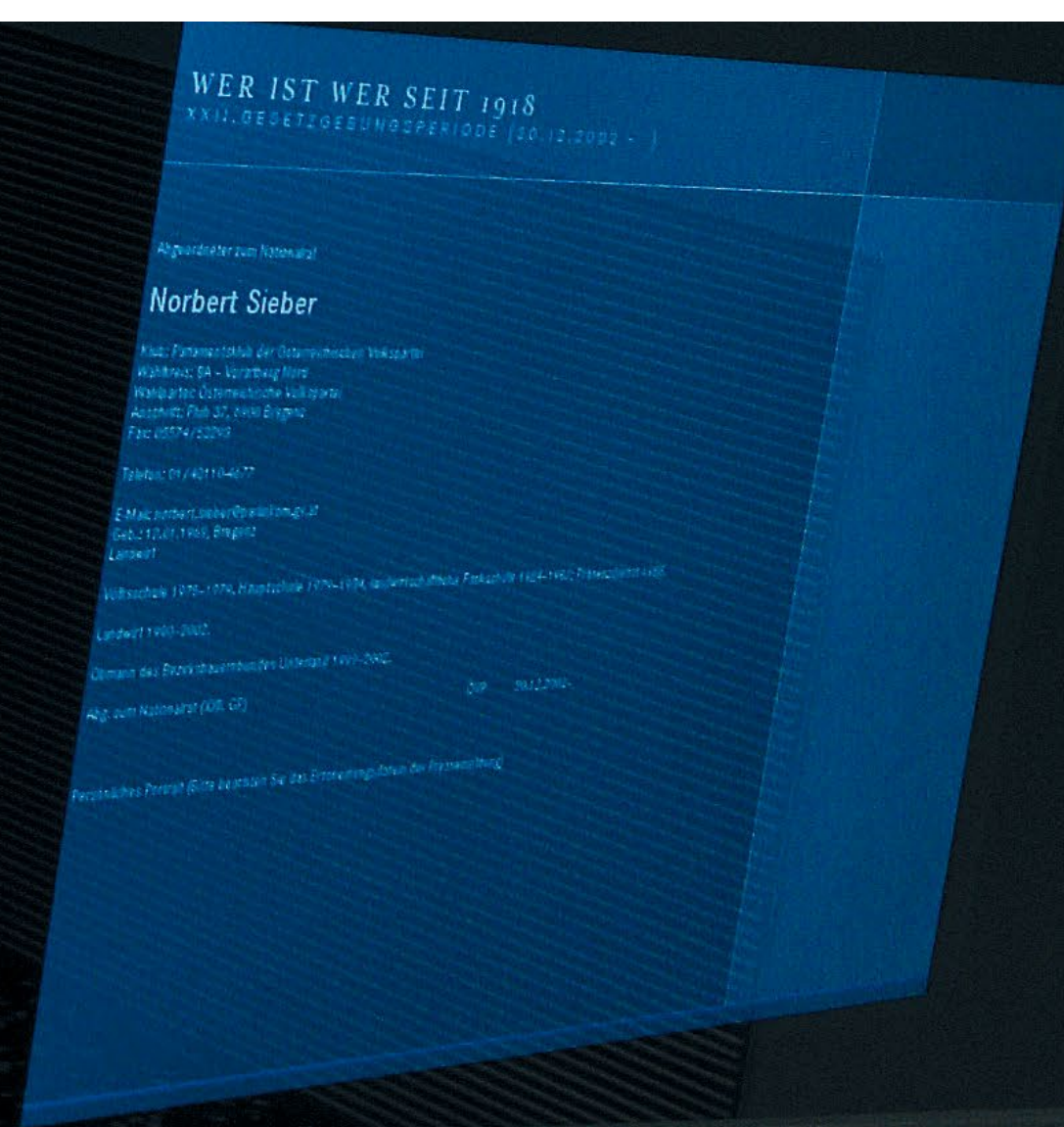
¹⁰Information
Exhibition
¹⁰⁰Corporate

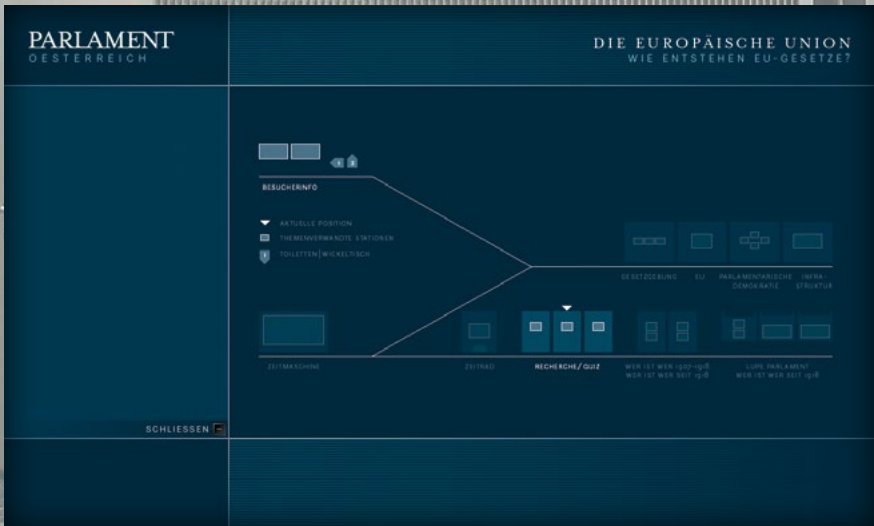
Concept &
Design

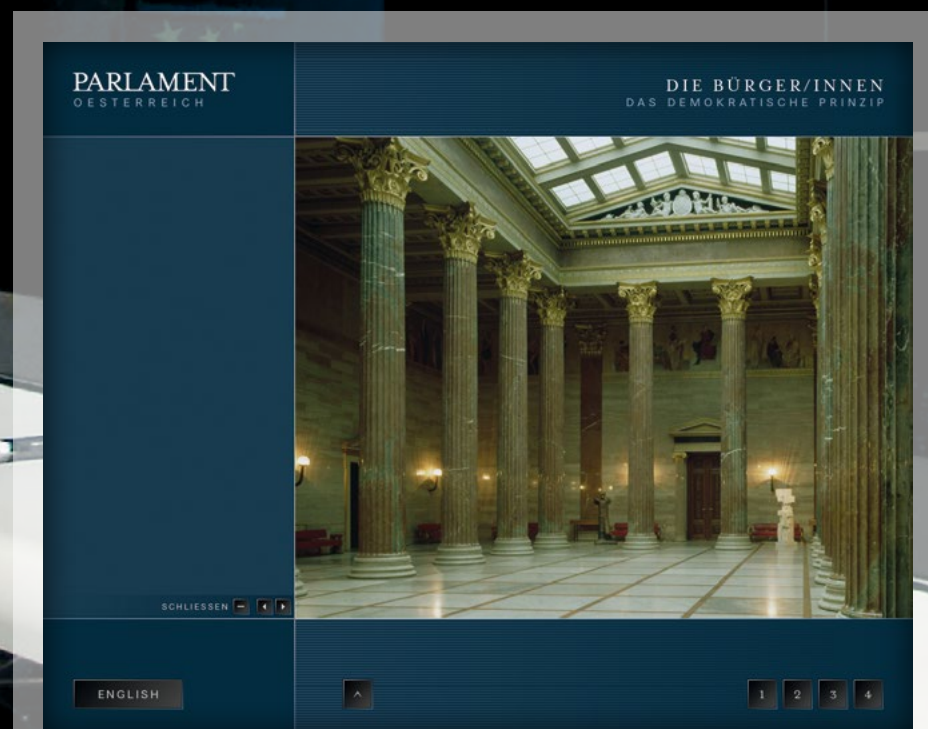
Besucherzentrum Parlament Österreich Multimedia Design

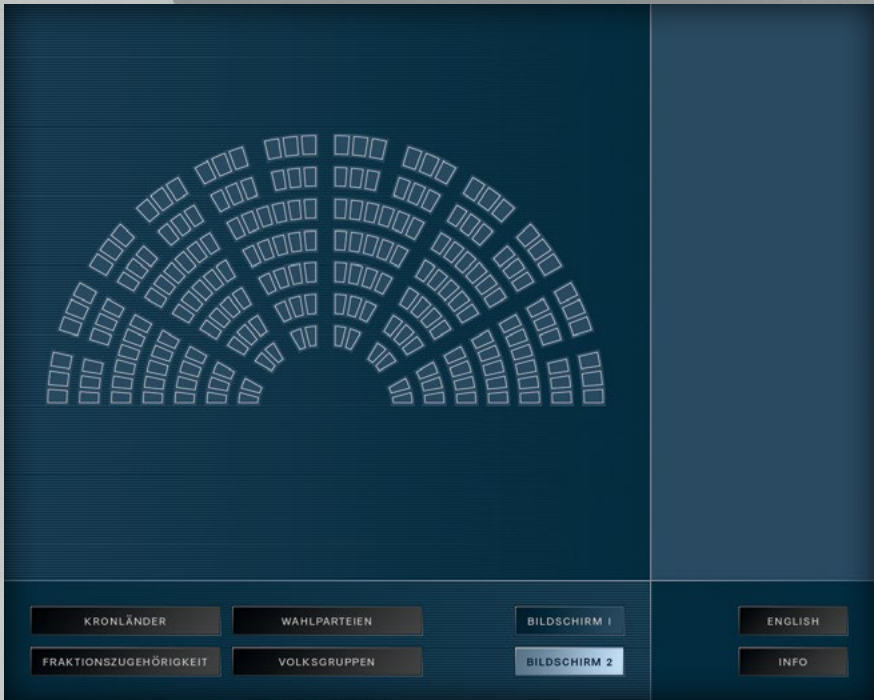
Auftraggeber
checkpointmedia AG

Umfang
> Screen Design
> Stationsbeschriftung
> Multimedia Leitsystem









RECHERCHE/QUIZ
REFERENCE/QUIZ

WER IST WER 1907-1918
WHO IS WHO 1907-1918

WER IST WER S
WHO IS WHO S



PARLAMENT
ÖSTERREICH

Forms of bills:

Government Bills

Private Members' Bills

Popular Initiatives

Bills introduced by the Federal Council

1. BILL

2. NATIONAL COUNCIL

3. FEDERAL COUNCIL

4. ENACTMENT

National Council

Committee:

- Preliminary deliberation on the bill

Plenary:

- Deliberation in public sitting

- Approval of bill

National Council enactment

FEDERAL COUNCIL

COMMITTEE

PLENARY

Federal Council

Committee:

- Preliminary deliberation on National Council enactment

Plenary:

- deliberation in public sitting

- no veto

Federal Law, promulgated in Federal Law Gazette

EUROPÄISCHE UNION
EUROPEAN UNION



Mythos Salzburg Salzburg Museum Landesschau

Auftraggeber
Salzburg Museum

In Zusammenarbeit mit
Marcus Sterz

Umfang
 > Ausstellungsdesign:
 Konzeption, Entwurf
 & Umsetzung
 > Produktion:
 Abwicklung
 & Überwachung

[links/rechts Zeitungstapete](#)



Raum-/Sektionstext

Head 100pt/120pt, Copy 54pt/72pt

Iuvavum-Salzburg
um 200 n. Chr.

Die römische Siedlung Iuvavum wurde unter Kaiser Claudius (41–54 n. Chr.) zur Municipalstadt erhoben, deren Verwaltungsbezirk größer als das heutige Land Salzburg war.

Die Stadt Iuvavum breitet sich an beiden Ufern der Salzach aus, die durch eine Brücke überspannt ist. Das Modell zeigt im Stadtzentrum das Forum und im Kaiviertel einen Tempelbezirk. Prunkvoll ausgestattete Wohnhäuser mit Mosaikböden und bemalten Wänden säumen die Straßen der Stadt.

Auf der eingeebneten Fläche zwischen heutiger Hofstallgasse und Universitätsplatz befand sich bis zum Einfall der Markomannen um 170 n. Chr. ein Handwerkerviertel. Die Handwerksbetriebe sind rund 30 Jahre später in die Wohnhäuser integriert.

Iuvavum-Salzburg
around 200 AD

Under Emperor Claudius (41–54 AD), the Roman settlement of Iuvavum was granted municipality status. Its administration district was larger than the present Land Salzburg.

The city of Iuvavum spread out along both banks of the Salzach river, which is spanned by a bridge. The model shows the forum in the city centre and the temple district in the quay area. Splendidly furnished residential houses with mosaic floors and painted walls lined the streets of the city.

Before the Marcomanni invasion in around 170 AD, there had been craftsman's district in the levelled area between what is now Hofstallgasse and Universitätsplatz. About thirty years later, the workshops were integrated into the houses.

Thementext

Head 58pt/65pt, Copy 32pt/44pt

Iuvavum-Salzburg
um 200 n. Chr.

Die Stadt Iuvavum breitet sich an beiden Ufern der Salzach aus, die durch eine Brücke überspannt ist. Das Modell zeigt im Stadtzentrum das Forum und im Kaiviertel einen Tempelbezirk. Prunkvoll ausgestattete Wohnhäuser mit Mosaikböden und bemalten Wänden säumen die Straßen der Stadt.

Iuvavum-Salzburg
around 200 AD

The city of Iuvavum spread out along both banks of the Salzach river, which is spanned by a bridge. The model shows the forum in the city centre and the temple district in the quay area. Splendidly furnished residential houses with mosaic floors and painted walls lined the streets of the city.

Objekttext

Head 18pt/24t, Copy 18pt/24pt

Salz. Deutsche Terasz KV 1919
Für 2 Höfen, Plotsch, 2 Choren, 2 Katakomben,
2 Kapellen, 2 Höfe, 2 Tempel, 2 Lärchen,
2 Vorkorn, Korn und Pflanz.
Wolgung Amstetten Museum, Prag, 6. Februar 1919
Die „Salz. Deutsche Terasz“ KV 1919 enthält
die Reihe der „großen“ Terasz-Museum. Die Reihe
„Salz. Terasz“ und die Reihe der großen Terasz des
Prager Adels, vermutlich für Salzen Joseph Graf
Fischel (1719–1841) geschrieben.
Die germanischen Terasz (Salz. Terasz) KV 1919
Für 2 Höfen, Plotsch, 2 Choren, 2 Katakomben,
2 Kapellen, 2 Höfe, 2 Tempel, 2 Lärchen,
2 Vorkorn, Korn und Pflanz.
Wolgung Amstetten Museum, Prag, 6. Februar 1919
The „Salz. German Terasz“ KV 1919 are the first
of Museum's great series of Terasz-Museum.
The two so-called „Salz. Terasz“ (German Terasz)
were written for one of the Terasz-Museum given by
the aristocracy of Prague, presumably for Salzen
Joseph Graf Fischel (1719–1841).

Wolgung Amstetten Museum, Prag, 6. Februar 1919
Für 2 Höfen, Plotsch, 2 Choren, 2 Katakomben,
2 Kapellen, 2 Höfe, 2 Tempel, 2 Lärchen,
2 Vorkorn, Korn und Pflanz.
Wolgung Amstetten Museum, Prag, 6. Februar 1919
The „Salz. German Terasz“ KV 1919 are the first
of Museum's great series of Terasz-Museum.
The two so-called „Salz. Terasz“ (German Terasz)
were written for one of the Terasz-Museum given by
the aristocracy of Prague, presumably for Salzen
Joseph Graf Fischel (1719–1841).

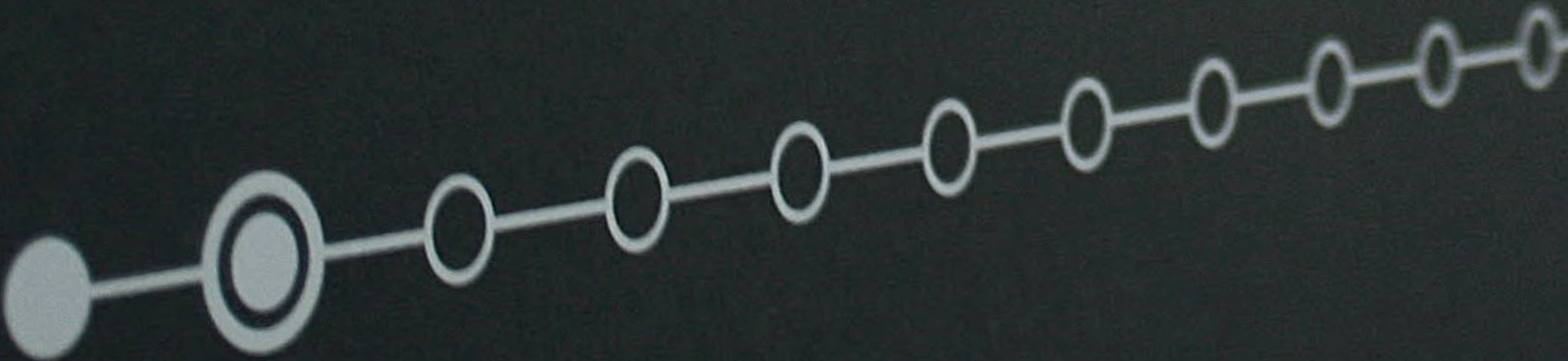
Raumnummer

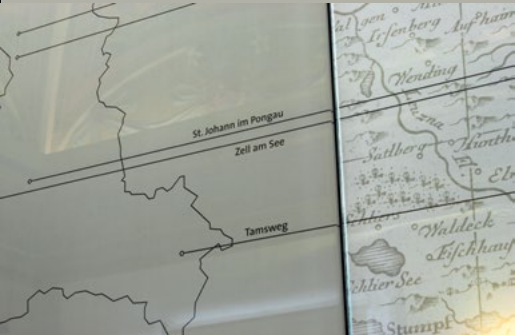
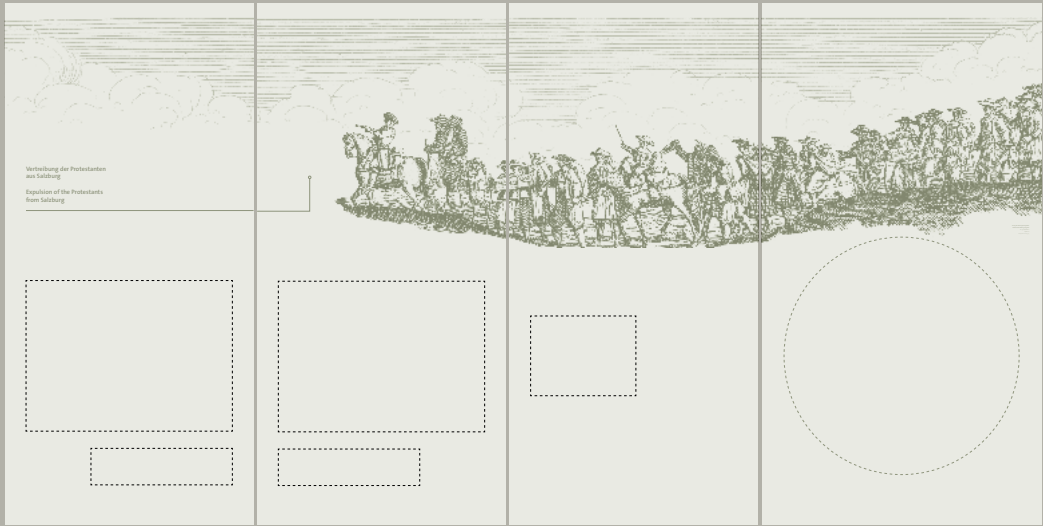
100pt/120pt

Raum 2.01

Orientierungssystem

bei Raumtexten





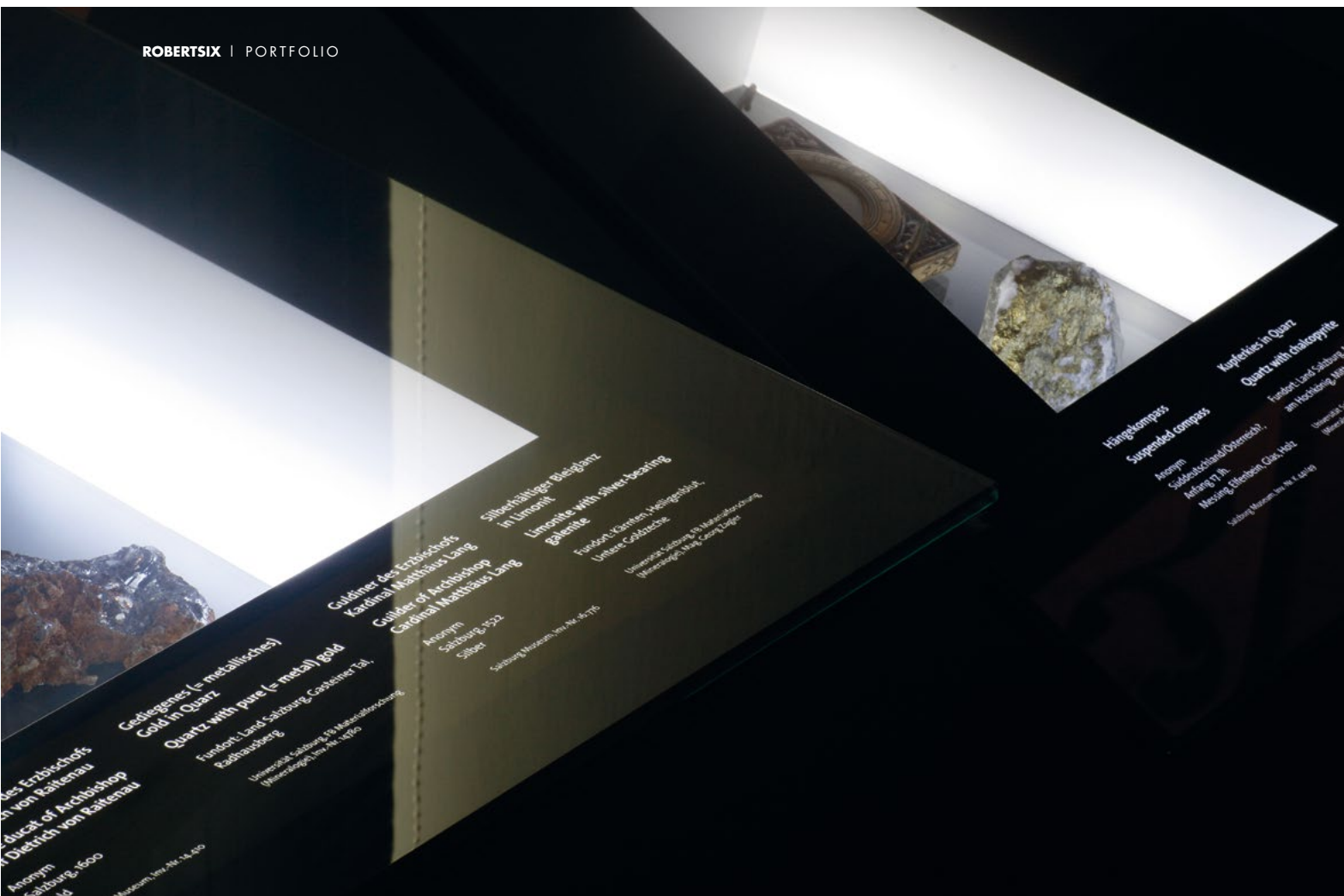
Salzburg: Ball in the Power Game

Mozart wasn't an Austrian! Why is that? Salzburg is still an autonomous state in Mozart's time! In the turmoil of the Napoleonic Wars, Salzburg becomes a ball bandied about in the great power game: in 1803, the prince archbishop has to renounce his secular powers, for a short time Salzburg becomes an electorate; in 1806, it falls to Austria, and in 1810 is annexed into the Kingdom of Bavaria. Meanwhile, French troops occupy the city, which suffers greatly under plundering and high payments of tribute.

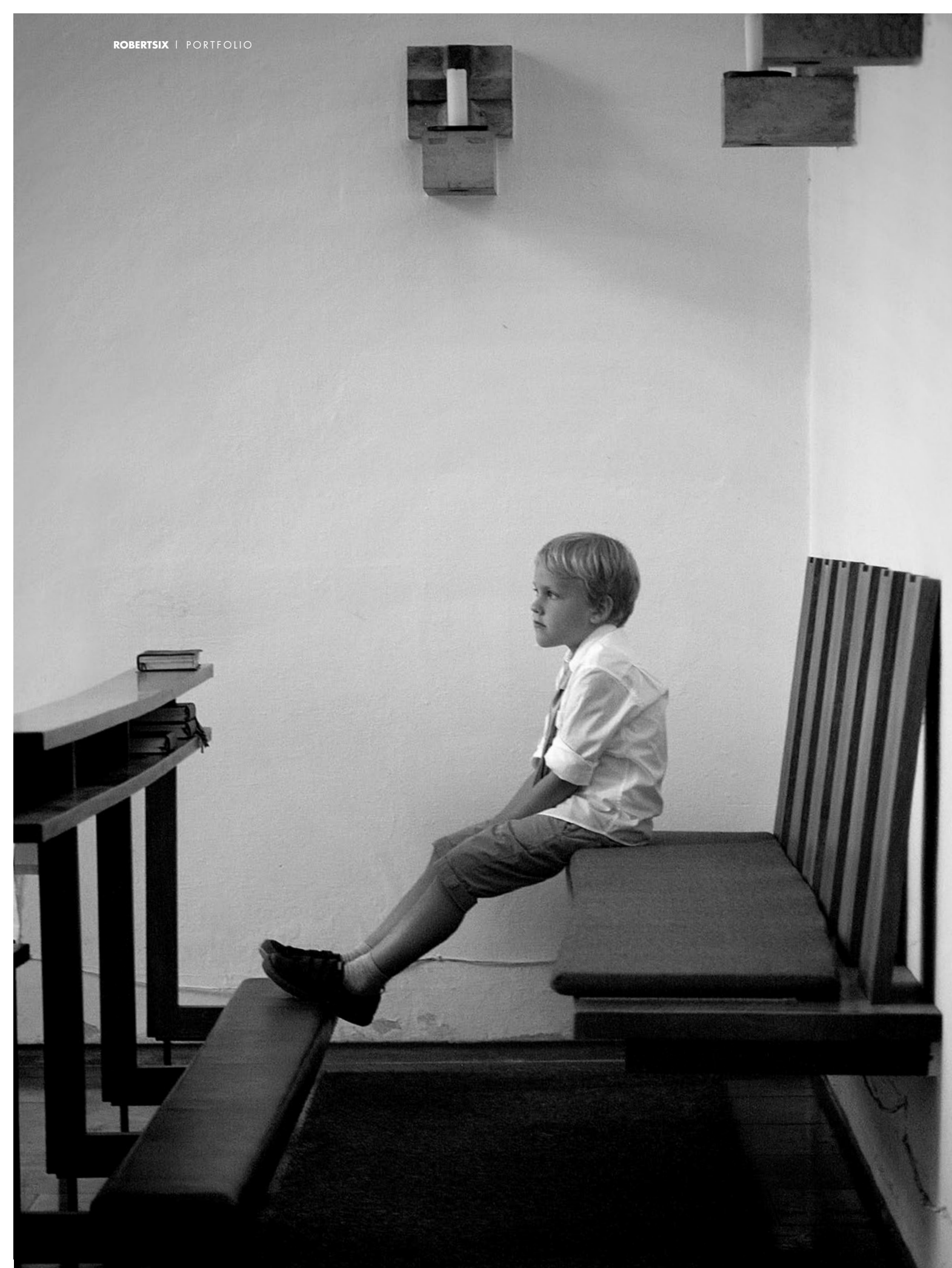
Neither does the final annexation into the Habsburg Monarchy in 1816 mean a positive new start. On the contrary: Salzburg loses any function as a regional capital. Its function as a regional capital leads to a lasting











Fast Forward Krones Firmenmuseum

Auftraggeber
checkpointmedia ag

Umfang

- > Ausstellungsarchitektur:
Vitrinen Konzept
- > Ausstellungsdesign:
Konzeption
& Umsetzung
- > Produktion:
Abwicklung
& Überwachung

Im Eingangsbereich des Firmenhauptsitzes soll die Entwicklungsgeschichte des Unternehmens möglichst zeitgemäß und übersichtlich dargestellt werden.

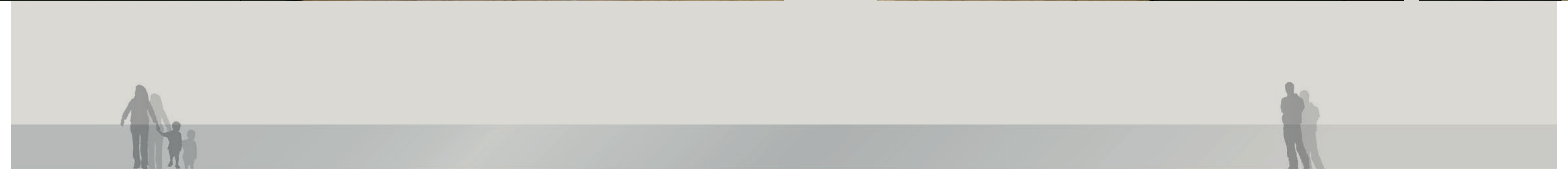
Als Platz dafür ist die Seitenwand eines schmalen Ganges vorgesehen. Von oben wird die Wand durch eine frei hängende Galerie begrenzt, die gegenüber liegende Wand bildet eine große Glasfassade.

Die ungewöhnlichen Raum- und Gegenlichtverhältnisse, das vielfältige Material und der Wunsch des Kunden, eine optisch starke Einheit in einem architektonisch recht unruhigen Umfeld

zu schaffen, sind entscheidend für die Gestaltung der Ausstellung.

Sämtliche Inhalte und Exponate werden hinter eine durchgehende Glasfläche gesetzt, die dem inhomogenen Exponatenmix (Trophäen, Planmaterial, Foto- und Filmmaterial unterschiedlichster Qualität, Originalurkunden und Maschinenteile) einen einheitlichen, smarten und optisch starken Rahmen gibt.

Durch unterschiedliche Be- und Hinterleuchtung der Exponate – je nach dramaturgischer Bedeutung – wird die problematische Lichtsituation entschärft.



2470



Viva! Mozart

Salzburg Museum

Sonderschau



Auftraggeber
Salzburg Museum

In Zusammenarbeit mit
Marcus Sterz

- Umfang**
- > Ausstellungsdesign:
Konzeption, Entwurf
& Umsetzung
 - > Produktion:
Abwicklung
& Überwachung
 - > Mappe & Folder
 - > Plakate & Inserate
 - > Website



IMMERWÄHRENDER MOZART-KALENDER
Erhältlich im Museumsshop um € 19,80

EVERLASTING MOZART CALENDER
Available at the museum shop for € 19,80

MOZART-DENKMAL

Bereits 1835 hatte Julius Schilling zur Errichtung eines Mozart-Denkmal aufgerufen. Die Münchener Bildhauer Ludwig von Schwanthaler (Modell) und Johann Baptist Stieglmaier (Guss) fertigten das am 4. September 1842 enthüllte Monument. Mozart-Freunde finanzierten das Denkmal. Constanze Mozart-Nissen erlebte die Enthüllung nicht mehr, sie starb am 6. März 1842.

MOZART MONUMENT

Already in 1835, Julius Schilling had started rallying for the erection of a Mozart monument. The Munich sculptor Ludwig von Schwanthaler made the model and Johann Baptist Stieglmaier cast the monument, which was financed by Mozart admirers and unveiled on September 4, 1842. Constanze Mozart-Nissen did not live to witness the unveiling of the monument, she died on March 6, 1842.



Constanza,
mein andertes ich

„CONSTANZA, MEIN ANDERTES ICH ...“
(28.9.1782)

Wir kennen Namen von Schülerinnen und Förderinnen Mozarts. Über seine frühen Liebesbeziehungen ist nicht sehr viel bekannt, in die Weltliteratur eingegangen sind allerdings seine Briefe an die Cousine Maria Anna Thelia, das „Bäsele“, in Augsburg wegen ihrer deftigen Sprache. Unerfüllt blieb seine Liebe zu Aloisia Weber. 1782 heiratete er deren Schwester Constanze. Sein „Liebste, bestes Herzens-Weibchen“ gebär ihm sechs Kinder, von denen nur zwei das Erwachsenenalter erreichten. Constanze überlebte ihn um 50 Jahre.

“CONSTANZA, MY OTHER SELF ...”
(28.9.1782)



„... BEKANNT UND ANGESEHEN BIN ICH ...“
(30.9.1791)

Weltweite Anerkennung fand Mozart erst lang nach seinem Tod im Jahr 1791. Salzburg errichtete 1842 das erste Mozart-Denkmal. 1880 wurde die Internationale Stiftung Mozarteum zur Pflege seines Werks gegründet, die sammelte auch „Album-Blätter“ von wichtigen Persönlichkeiten. Mozart ziert heute mehr als 30.000 Buchtitel und zahllose Souvenirstyle. Das „Viva! MOZART“-Tafel“ von acht Komponisten ist das Geschenk Salzburgs zu seinem 250. Geburtstag.

“... WELL-KNOWN AND ACCLAIMED AM I ...”
(30.9.1791)

Mozart won world-wide acclaim only many years after his death in 1791. Salzburg erected the first Mozart monument in 1842. The International Foundation Mozarteum was founded in 1880 for the purpose of the cultivation of his works. The foundation also compiled so-called „album pages“ by important personalities. Mozart's likeness nowadays adorns the cover of over 30,000 books and innumerable souvenir items. The „Viva! MOZART“-Tablet“ written by eight composers is Salzburg's gift for his 250th birthday.







Linz. Stadt im Glück. Linz 2009

Auftraggeber
checkpointmedia ag

Umfang

- > Ausstellungsdesign:
Konzeption, Entwurf
& Prototypen
- > Key-Visual
- > Plakat, Folder
& Einladung
- > Merchandising
- > Katalog



Linz. Stadt im Glück.

Stadt im Glück? Darf es so etwas überhaupt geben?

Eine philosophische Frage, die sich hier stellt. Zuerst bedarf es einer Unterscheidung zwischen einem episodischen, temporären Glück (die einzelne Glücks-erfahrung) und einem dauerhaften, über-greifenden Glück (das glückende Leben). Dann steht dem eher zufälligen „Glück haben“ (eutychia) das eher erarbeitete „Glücklich sein“ (eudaimonia) gegen-über. Drittens wissen wir, dass Glück und Unglück nahe beisammen liegen (Glück im Unglück haben). Und zu guter Letzt sprechen wir nicht von einem einzelnen Menschen, sondern einer gesamten Stadt.

Im Fall von Linz ist man geneigt, die Stadt als glücklich zu bezeichnen. Lange musste sie gegen ihr provinzielles Image kämpfen, viele Jahre stand sie als stinkende Indus-triestadt ohne Charme in Verruf, und der Schatten der unglücklichsten Zeit, als sie die Patenstadt des „Führers“ war, reicht bis in die Gegenwart. Seit den 1970er-Jahren hat sich dabei ein tiefgreifender

Wandel in der Stadt vollzogen. Die Luft- und Lebensqualität wurde er-heblich verbessert, zahlreiche Maßnahmen im Sozialbereich gesetzt, die eigene Ge-schichte konsequent aufgearbeitet, und zur Industriestadt Linz gesellte sich die Kulturstadt Linz.

Vor allem die Parallelentwicklung von In-dustrie und Kultur ist es auch, die in dieser Ausstellung im Mittelpunkt steht. Themen und Thesen, die mit ihr in Verbindung stehen, werden anhand von einzelnen Ereig-nissen dargestellt, welche die städtische Identität der letzten Jahrzehnte mehr oder weniger geprägt haben. Smogalarm, forum design, LD-3, Ars Electronica, der Inter-trading-Skandal, Kurt Cobain, SK VÖEST Linz, Karakurt, Zogaj und Oklor, ein Brief an Edgar Bronfman, Bushido oder Linz09 haben alle dazu beigetragen, dass Linz Linz ist. Für die Ausstellung wurden zudem mit über 80 Menschen aus Industrie bzw. Kunst und Kultur Interviews geführt, von denen Auschnitte zu sehen sind. Umgekehrt findet sich dies alles in einem räumlichen Konzept eines Hauses. Man betritt ein

Wohnzimmer, durchschreitet ein Badezim-mer oder ein Arbeitszimmer, wirft einen Blick in die Abstellkammer und fühlt sich am Ende in der Küche heimelig.

Die Ausstellung erlaubt es sich, auch un-konventionelle Sidelstorys zu erzählen. Sie beschreibt also nicht nur die Hauptpfade der Linzer Geschichte, sondern bildet ein Netzwerk der städtischen Identität. Sie basiert auf umfassenden wissenschaft-lichen Recherchen, traut sich allerdings, in spitzen Thesen zu provozieren. Sie begibt sich auf die Suche nach der Fragilität des Glücks, nach den kleinen Störungen im städtischen Identitätsgefüge. Sie lässt bewusst Lücken offen (die soziale Muster-stadt!), auch weil das Museum zu klein für die Stadt im Glück ist.

Um die Stadt in ihrer Gesamtheit zu erfahren, wird empfohlen, nach Ausstellungsbesuch durch die Straßen zu flanieren und sich mit den Menschen dieser Stadt auf ein Gespräch einzulassen.

Davor jedoch: Tritt ein, bring Glück herein!

Linz. City in Luck.

A city in luck? Can there even be such a thing?

It's a philosophical question that needs answering here. But first we have to distinguish between episodic, temporary luck (a single instance of good luck and therefore happiness) and lasting, universal happi-ness (a successful life). Secondly, there is the contrast between "good fortune, luck" (eutychia) that happens chiefly by chance and "happiness" (eudaimonia) that is more often earned. Thirdly, we know that the line between good fortune and bad luck is thin: one (we have all experienced a close shave or a blessing in disguise). Finally, we are not talking about an individual here, but an entire city.

In the case of Linz, the word "lucky" seems an apt one to describe the city. It struggled for years and years to shake off its provin-cial image, was long decried as a stinking industrial city devoid of charm and the most ill-fated one of all when Linz was the Führer's "Patenstadt" or "adopted home town, still casts a shadow today. But since the 1970s

the city has undergone a remarkable trans-formation. The quality of both the air and life in general has improved dramatically, a whole host of measures have been taken in the social sector, the city's history has been thoroughly reappraised and Linz, the centre of industry has now been joined by Linz, the centre of culture.

It is this parallel development of industry and culture that is the central theme of this exhibition. Topics and theories related to it are presented by means of events that have to a greater or lesser extent helped shape the city's identity over the past decades: Smog alarms, forum design, LD-3, Ars Electronica, the Intertrading scandal, Kurt Cobain, SK VÖEST Linz, Karakurt, Zogaj and Oklor, a letter to Edgar Bronfman, Bushido and Linz09 have all contributed to making Linz Linz.

More than 80 people from the fields of in-dustry and culture and the arts were inter-viewed for the exhibition, and excerpts from these interviews can be seen. The setting chosen to present all this is that of a house.

You go into a living room, cross a bathroom or a study, glance into the bathroom and finish off with a cosy rest in the kitchen. But the exhibition does not only stick to the main thoroughfares of Linz's history: it allows itself to stray from them and tell unconventional side-stories, thus weaving a web that forms the city's identity. It is based on extensive scientific research, but still dares to put forward provocative theo-ries. It sets off in search of the fragility of happiness, of little ripples in the ocean of urban identity. It deliberately leaves gaps (the social model city!), partly because the museum is too small for the City in Luck.

If you want to discover the city in all its aspects we recommend a stroll through the streets after your visit and a chat with some of the people who live here.

But first: Step inside and shed a little happiness!

ÖFFNUNGSZEITEN

Di-So 10-18 Uhr und Do 10-21 Uhr
Montag geschlossen

Allgemeine Führungen:
Do 19 Uhr und So 11 Uhr

SCHULVERMITTLUNGSPROGRAMM

Dienstag bis Freitag jeweils 10 Uhr sowie weitere Termine nach individueller Vereinbarung (nach Ver-fügbarkeit, geeignet ab 12 Jahren, Dauer 80 min.).

Während der OÖ Schulferien (11.7.-13.9.09) findet kein Schulvermittlungsprogramm statt.

TICKETVERKAUF

Nordico - Museum der Stadt Linz
Damenstrasse 23, 4020 Linz
Tel.: +43-732 / 7070-1912

Linz09 Infocenter
Hauptplatz 5, 4020 Linz
Tel.: +43-732 / 7070-2009

INFORMATION

www.nordico.at
www.stadt-im-glueck.at

IMPRESSUM: Linz: Stadt im Glück | Nordico – Museum der Stadt Linz | 5. Juni – 13. September 2009 | Eine Kooperation von Linz 2009 Kulturhauptstadt Europas mit dem Nordico – Museum der Stadt Linz und dem Konzernbetriebsrat der voestalpine AG; AUSSTELLUNG UND REGIELEITHEIT: LiQuA – Linzer Institut für qualitative Analysen www.liqua.net – Wissenschaftliche Leitung: Thomas Philipp | Wissenschaftliche Mitarbeit: Michael John, Lydia Thamer, Andrej Zeghlov | Materialrecherche und -beschaffung: Leitung: Kathrin Acinger, Mitarbeit: Vera Achhorn, Verena Grünfelder, Katharina Siegl | Interviewaufnahmen: Lukas Konstanzer | Bearbeitung und Schnitt: Ingo Randolf, checkpointmedia Multimediaproduktionen AG, Wien www.checkpointmedia.com – Künstlerische Leitung: Virgil Widrich | Ausstellungs-gestaltung: Günther Auer | Ausstellungs- und Printgrafik: Robert Six | Konzept: Sigrid Markl | Produktionsleitung: Carin Neumüller | Projektleitung: Martin Weisen | Technische Leitung: Stefan Unger | Kaufmännische Leitung: Stefan Reiter | Fotos der Ausstellungsszene: Kurt Grotz, Linz 2009 Kulturhauptstadt Europas – Intendant: Martin Heller | Kaufmännischer Geschäftsführer: Walter Putschbögl | Linz09 Team: Ulrich Fuchs, Kristina Hödl, Pia Leydolt, Dieter Mackinger, Silke Mayr, Jasmine Malik, Gallus Uggel, Sigrid Wilhelm; MUSEEN DER STADT LINZ: Nordico – Museum der Stadt Linz und Lentos Kunstmuseum Linz – Künstlerische Leitung: Wilibald Katzinger (Nordico) | Stella Rollig (Lentos) | Kaufmännische Leitung: Gernot Baranung | Team: Eva Estermann, Josef Haidler, Nina Krosch, Elisabeth Nowak-Thaler, Erik Paul, Waltraud Pichler, Veronika Sevrak, Andreas Strohhammer, DRUCK: Reprowall

PENDEL DER ARBEIT

Städtebaugesamtes

Linz im Ring
Die GummipuppenschummlerInnen
Tunnel des Lächelns
LIBE in Linz
Der schönste Hauptbahnhof (inkl. Mini-U-Bahn)

*Linz in the Ring
The Inflatable Doll Scam
The Tunnel with the Smile
LIBE in Linz
The Most Attractive Railway Station (with a Mini-Underground)*

Linz ist eine Stadt der PendlerInnen. Bei der Volkszählung 2001 wurde ausge-wiesen, dass mehr Personen nach Linz einpendeln, um hier zu arbeiten (89.294), als Personen, die zugleich ihren Wohnort in Linz haben und nicht zu pendeln brauchen (83.476). Die EinpendlerInnenquote stieg stetig von 78,1 Prozent im Jahr 1981 über 85,0 Prozent im Jahr 1991 auf 107,0 Prozent im Jahr 2001. Verbunden ist diese Steigerung in erster Linie mit der Entwick-lung des Industriestandorts Linz. Ein Großteil der EinpendlerInnen kommt aus den Umlandgemeinden, um in den industriellen Leitbetrieben der Region zu arbeiten.

Die Mobilität in der Stadt ist in diesem Zusammenhang seit Jahrzehnten Gegen-stand teilweise heftiger Diskussionen. Debatten über Projekte, die eher den motorisierten Individualverkehr fördern (z. B. der Linzer Westring und eine neue Donaubrücke), wechseln sich mit sol-chen ab, die auf den Ausbau öffentlicher Verkehrsmittel oder des nicht motorisier-ten Individualverkehrs setzen (z. B. das Linzer Beschleunigungsprogramm, die Errichtung der Nahverkehrshaltestelle am Hauptbahnhof oder die Entscheidung gegen eine neue Rad- und Fußgänger-tenbrücke im April 2006). Das Credo der postmodernen Gesellschaft zur Mobilität

reicht jedoch weiter. So stellt sich für arbeitende Personen im Kunst- und Kultur-feld berufsbedingte Mobilität oftmals in einer anderen Form dar als für Personen, die in den industriellen Leitbetrieben arbei-ten. Sie ist verbunden mit Begriffen wie „nomadisch“ oder „unhenscheulende ProduzentInnen“. Verglichen mit dem industriellen Feld stellt sie sich am ehesten als eine Mischung aus reisenden Manager-Innen und im Industriebaugenau tätigen Personen dar.

Linz is a city of commuters. The 2001 census revealed that more people commute to work in Linz (89,294) than live and work in Linz and so do not need to commute (83,476). The number of people commuting to Linz rose continually from 78.1 per cent in 1981 to 85.0 per cent in 1991 to 107.0 per cent in 2001. This increase is chiefly due to the city's development as a centre of industry. Most of the commuters come from the surrounding towns to work in the region's leading industrial enterprises.

In this connection, mobility in the city has been a topic of sometimes heated de-bate for decades. Debates about projects

that promote private transport more than anything else (e.g. the Linz Westring and a fourth bridge over the Danube) alternate with discussions that advocate more public transport or non-motorised private transport (i.e. as the Linz acceleration programme, the construction of the city transport hub at the central station and the deci-sion taken in April 2006 not to build a new bridge for cyclists and pedestrians).

Post-modern society's belief in the need for mobility goes even further, however. For people working in culture and the arts, mo-bility in the course of their work often takes a different form from that of people who

work in the leading industrial companies. It is associated with terms such as "nomadic" or "itinerant producers". Compared to the industrial sector it appears more like a mixture of travelling managers and people working in industrial plant construction.



Statt Gummipuppen auch Kanarienvögel auf dem Beifahrersitz?

Gummipuppen auf dem Beifahrersitz? Ein Thema, das in der Diskussion um die Sicherheit im Straßenverkehr eine wichtige Rolle spielt. Die Gummipuppe ist ein Kindersitz, der in den meisten Autos verbaut ist. Er ist ein wichtiges Element der Sicherheit, da er das Kind im Falle eines Unfalls schützt. Die Gummipuppe ist ein wichtiges Element der Sicherheit, da er das Kind im Falle eines Unfalls schützt.



GUTER NAZI – BÜSER NAZI

Stadtpark

01: Volkshaus Friedland in Linz | 02: Volkshaus in Halle
03: Volkshaus Friedland in Linz | 02: Residential buildings in Halle



Haifa ist (k)leine Partnerstadt

Haifa is (not) a Twin Town

In Israel sagt man, in Haifa werde vor allem gearbeitet und produziert, im Gegen-satz zu Tel Aviv, wo geliebt werde, und Jerusalem, wo das Gebet im Mittelpunkt stehe.

Die säkular ausgerichtete Stadt Haifa wurde über Jahrzehnte von sozialdemo-kratischen Bürgermeistern dominiert. Eine pragmatische Stadtverwaltung versuchte erfolgreich, Spannungen zwischen den unterschiedlichen ethnischen und reli-giösen Gruppen zu vermeiden. Vergangen-heitsbewältigung gegenüber der Zeit des Nationalsozialismus muss sich nicht auf Geschichtsschreibung und Gedenktage

beschränken, sondern kann auch in Form der Verstärkung des Dialogs mit dem Judentum und Israel vor sich gehen, durch Einladungen an vertriebene Juden und Jüdinnen oder durch Kultur- und Kunst-projekte, wie dies in den vergangenen Jahrzehnten auch geschehen ist.

Ende der 1980er-Jahre versuchte der damals als Stadtrat tätige Politiker Josef Ackert eine Städtepartnerschaft zwischen den beiden Städten mit den Verbindungs-linien „Industrie“ und „Jot“ zu initiieren. Das Projekt scheiterte allerdings aus verschiedenen Gründen. Nach wie vor weisen Linz und Haifa jedoch als „Stadt

der Arbeit“ und im Bemühen um Toleranz Ähnlichkeiten auf.
Vom Land Oberösterreich und der Stadt Linz wurde unlängst der israelische Regisseur Micha Shagriv geholt. Er wurde 1937 in dieser Stadt geboren und hat im Film „Bischofstraße“ die Frage gestellt, was das Linz der Zukunft vom Linz der Vergangenheit weiß. Die aktuellen Linzer Bemühungen und Projekte zu dieser Thematik werden in Israel mit großer Auf-merksamkeit registriert.

In Israel ist es said that work and produc-tion are the main activities in Haifa, while celebrations take centre stage in Tel Aviv and prayer in Jerusalem.

Haifa, a predominantly secular city, has been dominated by social democratic may-ors for decades. A pragmatic city council succeeded in avoiding tensions between different ethnic and religious groups. Facing up to the era of National Socialism need not be restricted to written histories and com-memoration days but can also take the form of the promotion of dialogue with Jews and Israel, of initiatives to displace Jews and of cultural and art projects. All this has been

going on over the past decades. In the late 1980s, the politician Josef Ackert, then a member of the city council, tried to start a twinning of the two cities based on the shared elements of "industry" and "social democracy". However, the project failed for a number of reasons. Despite this, there are still similarities between the two, since they are both "work-dominated cities" and both make great efforts in favour of tolerance.

The Israeli director Micha Shagriv was recently honoured by the province of Upper Austria and the city of Linz. He was born in Linz in 1937 and in his film Bischofstrasse, Linz asks what the Linz of the future knows

about the Linz of the past. The work and projects currently being conducted on this subject are being followed with great inter-est in Israel.



Urnenfeld

Museum Wattens
Typographie- &
Lichtstudien

Achtung, es handelt sich bei diesen Zeilen lediglich um
einen Blindtext zu Layout Zwecken. Der hier folgende
Text ist ohne jegliche inhaltliche Relevanz

Auftraggeber
checkpointmedia AG

Umfang
> Illustrationen nach
Architekturskizzen von
Arno Grünberger

Familienalbum

Es handelt sich hierbei lediglich um einen Blindtext zu Layout Zwecken. Da es sich hierbei um einen Blindtext handelt, ist das hier folgende ohne jegliche inhaltliche Relevanz

Frühgeschichte

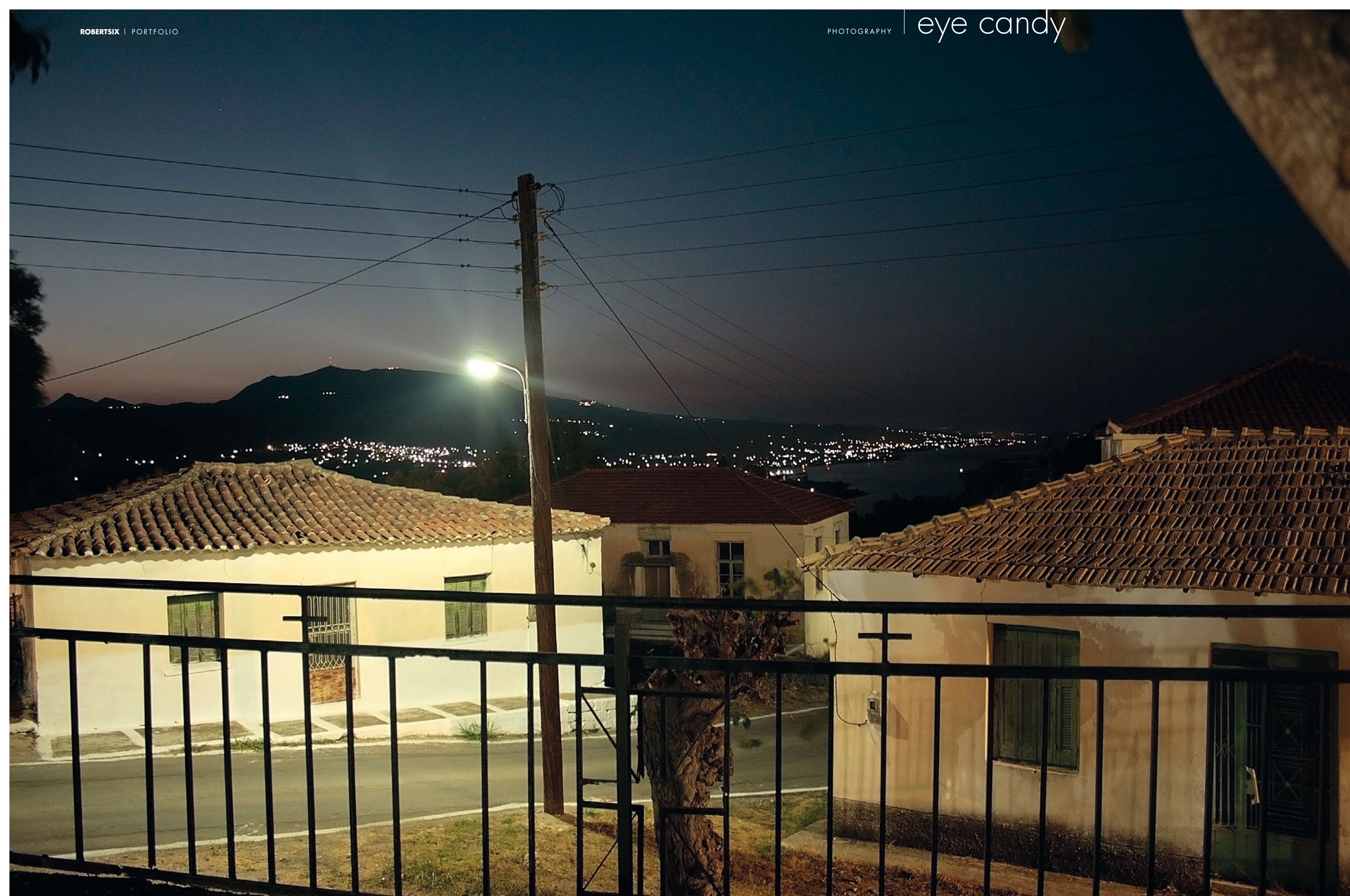
Hierbei handelt es sich um einen Blindtext zu Layout Zwecken. Da es sich hier um einen Blindtext handelt, ist der hier weiter folgende Inhalt ohne jegliche Relevanz. Achtung, es handelt sich hierbei um einen Blindtext. Hierbei handelt es sich um einen Blindtext zu Layout Zwecken. Da es sich hier um einen Blindtext handelt, ist der hier weiter folgende Inhalt ohne jegliche Relevanz. Achtung, es handelt sich hierbei um einen Blindtext. Hierbei handelt es sich um einen Blindtext zu Layout Zwecken.

4.000 A.D.

Dies ist Blindtext zu einem möglichen Bereichstext in der Abteilung Urgeschichte. Länge liegt zwischen 350 und 750 Anschlägen pro Sprache

Kristalle

Es handelt sich hierbei lediglich um einen Blindtext zu Layout Zwecken. Daher ist das hier folgende ohne jegliche inhaltliche Relevanz. Dies ist ein Blindtext. Daher ist das hier folgende ohne jegliche inhaltliche Relevanz. Dies ist ein Blindtext. Es handelt sich hierbei lediglich um einen Blindtext zu Layout Zwecken. Daher ist das hier folgende ohne jegliche inhaltliche Relevanz.



Das große Welttheater 90 Jahre Salzburger Festspiele

Auftraggeber
checkpointmedia ag

Ausstellungsarchitektur
Novak Architects

Umfang
> Ausstellungsdesign:
Konzept, Entwurf
& Umsetzung

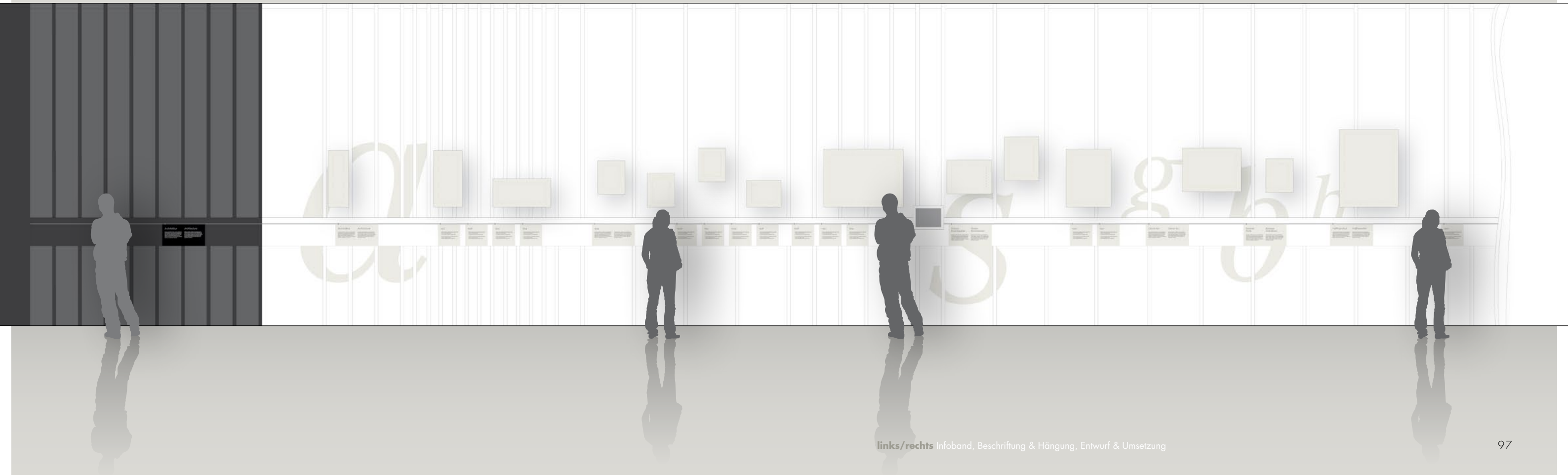
Neue Musik *New Music*

Aufnahmen des ORF-Landesstudios / Musikabteilung (Wolfgang Dancmayr), Mastering: Walter Sailer & Wolfgang Dancmayr
Mit freundlicher Unterstützung des ORF Salzburg, Zusammenstellung: Gottfried Kraus

- | | | | | |
|--|--|---|--|--|
| 01
WOLFGANG RIHM (*1952)
Beginn aus „Fremde Szene“, UA 3:20
Odeon Trio: Violine: Kurt Guntner, Violoncello:
Angelica May, Klavier: Leonard Hokanson
Salzburger Festspiele 1982 | 02
FRIEDRICH CERHA (*1926)
Beginn aus „Monumentum für Orchester“, UA 3:30
Zum 65. Geburtstag von Karl Prantl
ORF-Symphoniorchester, Dirigent: Michael Gielen
Salzburger Festspiele 1989 | 03
LUIGI NONO (1924–1990)
Ausschnitt aus „... sofferte onde serene ...“ 2:58
Klavier: Markus Hinterhäuser, Tonband: Maurizio
Pollini, Klangregie: André Richard
Salzburger Festspiele 1993 – Zeitfluß | 04
HANS WERNER HENZE (*1926)
Märschen aus „Die Bassariden“ 3:28
Gustav Mahler Jugendorchester;
Dirigent: Claudio Abbado
Salzburger Festspiele 1994 – Zugabe | 05
GYÖRGY LIGETI (1923–2006)
14ème Etude „Coloana infinita“ 1:58
Klavier: Pierre-Laurent Aimard
Salzburger Festspiele 1994 – Musik unserer Zeit |
| 06
GERHARD WIMBERGER (*1923)
Beginn aus „Ahnungen“,
Dem Andenken meiner Frau, UA 3:15
Mozarteumorchester Salzburg;
Dirigent: Hubert Soudant
Salzburger Festspiele 1998 | 07
GEORG FRIEDRICH HAAS (*1953)
„Nach-Ruf ... ent-gleitend ...“ 1:45
ensemble recherche: Flöte: Martin Fahlenböck,
Oboe: Jaime González, Klarinette: Shizuyo Oka,
Violine: Melise Mellinger, Viola: Barbara Maurer,
Violoncello: Lucas Fels
Salzburger Festspiele 2002 – Austria today | 08
PIERRE BOULEZ (*1925)
3. Satz (Moderé, presque vif) aus der
Klaversonate Nr. 2 2:10
Klavier: Maurizio Pollini
Salzburger Festspiele 2006 | 09
OLGA NEUWIRTH (*1968)
aria del piacere (5. Satz) aus
... misamondo multiplo ... UA 2:54
Trompete: Håkan Hardenberger
Wiener Philharmoniker; Dirigent: Pierre Boulez
Salzburger Festspiele 2006 | 10
SALVATORE SCIARRINO (*1947)
Sole alto (Nr. 12) aus „22 Madrigali“, UA 3:12
Neue Vokallisten Stuttgart: Sarah Sun, Susanne
Leitz-Loray, Truike van der Poel, Daniel Gloger, Martin
Nagy, Guillermo Anzorena, Andreas Fischer
Salzburger Festspiele 2008 – Kontinent Sciarrino |



© checkpointmedia ag





¹⁰Information
³⁸Exhibition
Corporate

Concept &
Design

Mondial



Mondial



Mondial Reiseveranstalter CD-Relaunch

In Zusammenarbeit mit
Marcus Sterz

Auftraggeber
Mondial GmbH

Umfang

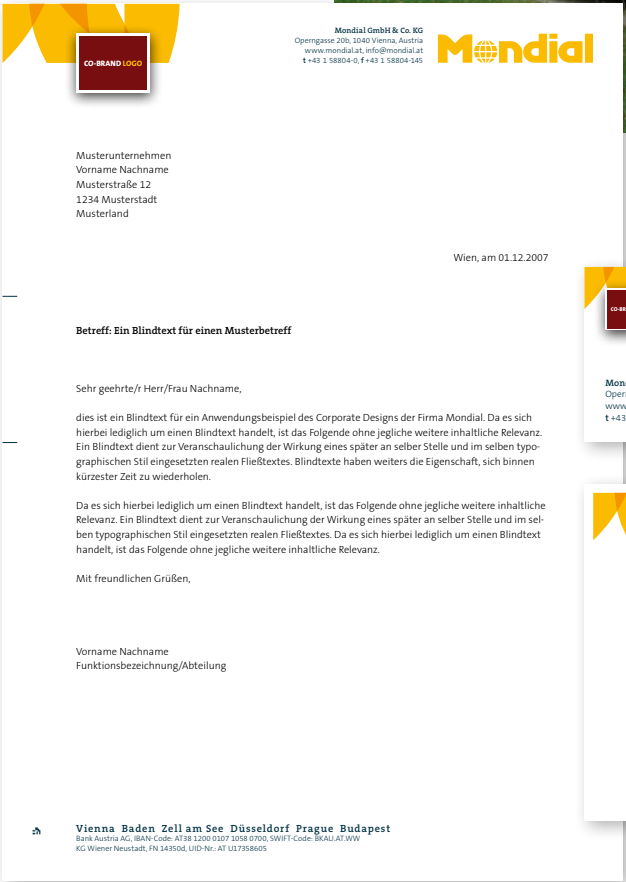
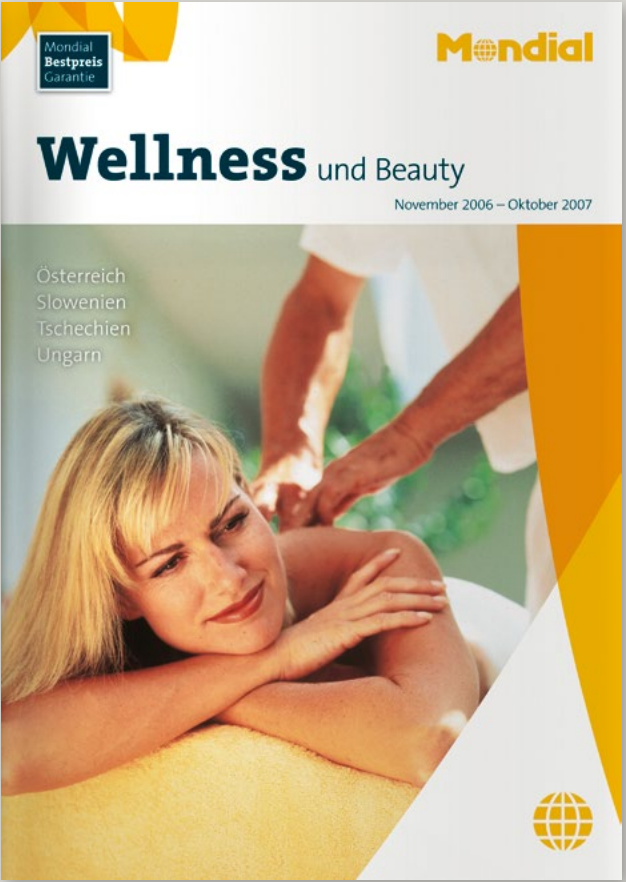
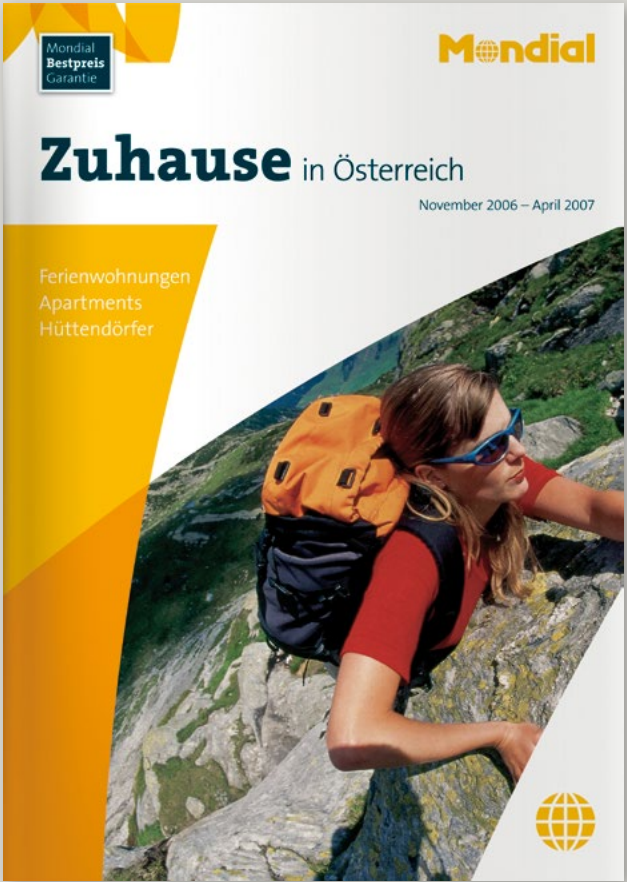
- > Logo Relaunch
- > CD-Basis
- > Geschäftsdrucksorten
- > Leitsystem
- > Kataloge
- > Plakate & Inserate
- > Website
- > Fuhrpark
- > CD Manual

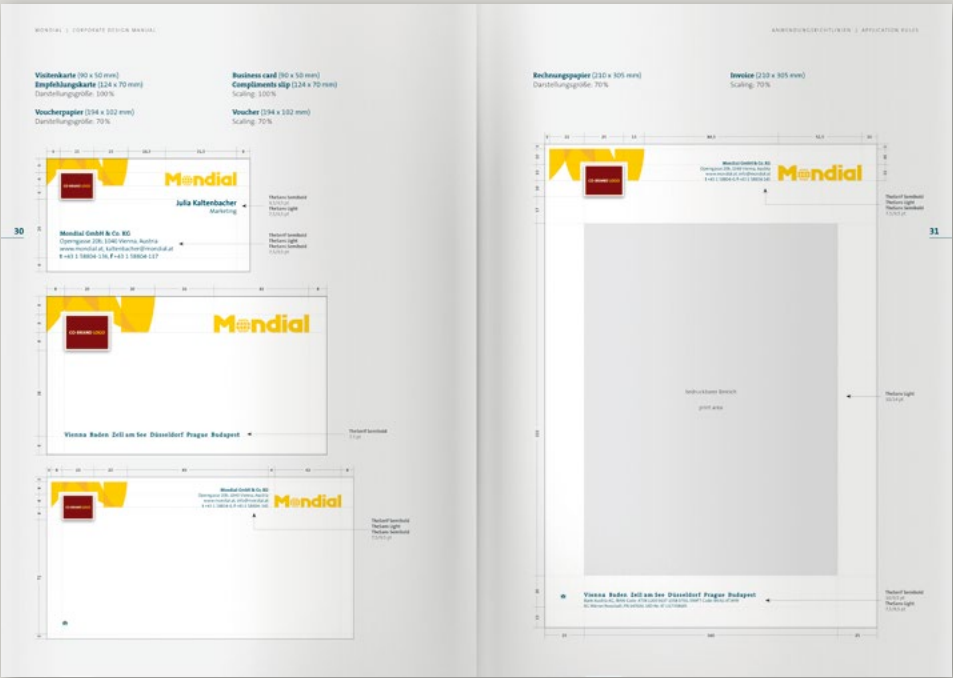
Im Zuge eines Generationenwechsels an der Unternehmensspitze hat Mondial sein Corporate Design überarbeiten lassen. Das Logo existiert seit der Gründung. Das immer breiter werdende Leistungsspektrum des Unternehmens aber, hat eine Reihe an Zusätzen und Modifikationen des Originals entstehen lassen. Dadurch wurde die visuelle Unternehmenskommunikation uneinheitlich, was zu einer Schwächung von Gesamtauftritt und Marke führte.

Aufgabe war es, den visuellen Auftritt zu erneuern, die Marke dabei aber nicht neu, sondern wieder klarer zu positionieren – bei Erhalt des Logos.

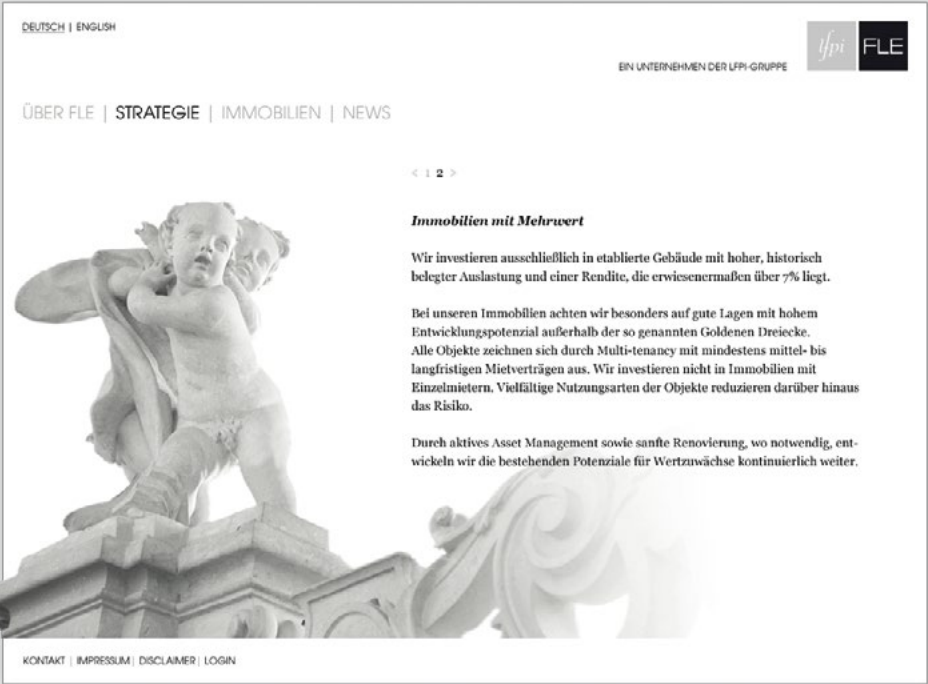
Das Logo bekam einen „Face-Lift“, wurde einheitlicher, schlichter und zeitlos. Ein klares typographisches Konzept unterstützt die neue Optik. Ein zusätzliches Key-Visual wurde eingeführt: Die „Mangospalten“ – vier abstrakte Formen, abgeleitet aus den Globuslementen des Logos. Sie erscheinen auf allen Drucksorten, sind formgebend für den Bildbeschnitt und prägen somit maßgeblich den optischen Gesamteindruck des neuen Corporate Deisgns.

Der visuelle Auftritt ist nun frischer und moderner, ohne den Bekanntheitsgrad der berstehenden Marke zu beschneiden.









Fle GmbH

Investmentberater

CD-Entwicklung

Auftraggeber
ikp GmbH

- Umfang
- > Logo
 - > CD-Basis
 - > Geschäftsdrucksorten
 - > Website







Mömax

Einrichtungshaus

CD-Relaunch



Auftraggeber
XXXLutz KG

Umfang

- > Logo Relaunch
- > Key Visual
- > Drucksorten
- > Plakate & Inserate
- > Kataloge & Flyer
- > Fuhrpark
- > Display
- > Shop & P.O.S.

Im Zuge einer Wettbewerbspräsentation wurde ein sanfter Relaunch des bestehenden Corporate Designs von Mömax entwickelt. Aufgabe war eine Auffrischung und Aufwertung des optischen Gesamteindrucks bei Erhalt des bestehenden Grundelemente Logo, Farben und Schrift.

In der Präsentation wurde das Logo in seiner Form unverändert gelassen und lediglich durch das Entfernen des Claims und das Hinzufügen eines Transparenz-Effekts verfeinert. Dieser Effekt macht das Logo leichter und moderner. Das Grün wurde minimal modifiziert, um es wärmer und weniger hart wirken zu lassen.

Die Grünflächenanteile wurden reduziert und umpositioniert, um das „X“ des Logos alleinstehend einzufärben und als zusätzliches Key-Visual zu verwenden. Die Schrift blieb erhalten, allerdings der Schriftschnitt verändert.

Ein weißer Rand und eine nach innen verlaufende Verschattung entwickelt. Der Weißflächenanteil wurde (unter anderem durch freigestellte Produktfotos) erhöht, um dem Gesamteindruck mehr Leichtigkeit zu verschaffen.

Der Kunde wurde nicht gewonnen, das Projekt nicht realisiert.

9 Jahre Mömax

Geburtstagsangebote

12 Monatsraten
à 27⁹⁷
Anzahlung
80,-⁹⁸

statt 549,-*
399,-
2er Sofa



RATTANGARNITUR, Gestell: Aluminium, Geflecht: Kunststoffrattan dunkelbraun, inkl. Kissen in Natur, 2ER SOFA, B/H/T: ca. 166/66/80cm 399,- SESSEL, B/H/T: ca. 85/66/80cm 299,- TISCH, inkl. Glasplatte, B/H/T: ca. 50/33/100cm, auch als Hocker verwendbar 149,- (27790003/01-03)

Alle Preise sind Abholpreise. Solange der Vorrat reicht. 1) Stattpreise beziehen sich auf uns vom Hersteller unverbindlich empfohlenen Preis. 2) 4,05% Sollzinsen p.a. (var.); 2,9% einmalige Bearbeitungsgebühr; Laufzeit von 6 bis 60 Monaten; 2,- Euro monatliche Kontoführungsgebühr; 20% Anzahlung; Finanzierung ab einem Einkaufswert von 200,- Euro; bankübliche Bonitätskriterien vorausgesetzt; Finanzierungsbeispiel: Gesamtkreditbetrag 2.000,00; Laufzeit 12 Monate; monatl. Rate 175,33; Barzahlungspreis 2.500,00; zu zahlender Gesamtbetrag 2.127,96; Effektivzinssatz 12,24% p.a.; gültig bis 12.03.2011.

mömax

links Katalog Cover



Kofferraum zu klein?

Günstige Transporter! Informationen bei Ihrem Berater.

mömax



Sparschwein entlaufen?

Teilzahlungsmöglichkeiten zu günstigen Konditionen.

mömax

rechts Tragtasche & P.O.S. Displays



Premium Living



Organic Living







Phil

Bar, Buch- und Filmladen
CD-Entwicklung

DVDs importiert von
Alphaville

Bücher empfohlen von
diversen ExpertInnen

Platten ausgesucht von
Rave Up Records

cine
biblio
audio



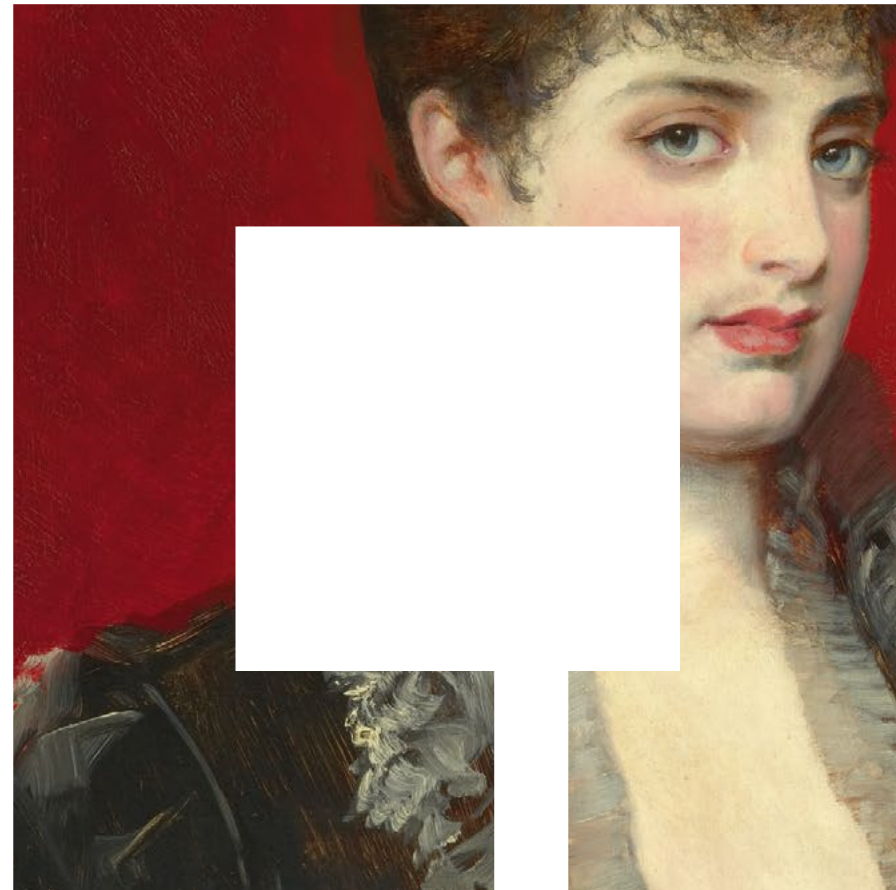
stil
café
mehr

Möbel angeboten von
Bananas

Drinks/Snacks serviert von
netten Menschen

Lesungen, Flipper, Filmabende
Vorträge, Ruhe, Liebe, Spaß ...





Hans Makart (1840–1884)

Ausstellung | 1.6.–30.9.2007

Neue Residenz | Mozartplatz 1

Di–So 9–17 Uhr, Do 9–20 Uhr
Juli und August auch Mo 9–17 Uhr
www.salzburgmuseum.at

SALZBURG
MUSEUM

Salzburg Museum

Landesmuseum Salzburg

CD-Entwicklung

Ausgezeichnet mit



In Zusammenarbeit mit
Marcus Sterz

Auftraggeber
Salzburger Museum
Carolino Augusteum

Umfang

- > Logo
- > CD-Basis & Manual
- > Geschäftsdrucksorten
- > Kataloge
- > Einladungen
- > Plakate
- > Inserate
- > Website

Das Salzburger Landesmuseum bekam einen neuen, exklusiven Standort am Mozartplatz und sollte mit acht weiteren Salzburger Museen unter einer neuen Dachmarke zusammengefasst werden. Ein komplett neuer Auftritt sollte geschaffen werden.

Die Bildmarke des neuen Logos lehnt sich optisch nicht nur an den Grundriss der Neuen Residenz an, sondern symbolisiert auch einen Bilderrahmen – den kleinst möglichen „Ausstellungsrahmen“ für ein Exponat. Sie ist – getrennt vom Schriftzug – das gestalterische Kernstück der gesamten visuellen Kommunikation.

Auf Plakaten, Einladungen und Programmfoldern wird ein Bild eines Exponats der jeweiligen Schau in diese Kernform eingefügt und von ihr beschnitten. Dadurch verlieren die Abbildungen auf den Ankündigungsmedien die Anmutung einer reinen Reproduktion, ordnen sich dem Markenauftritt unter und machen neugierig auf mehr.

Durch diesen Einsatz des Logos kann die neue Marke aussergewöhnlich dicht und prominent in der gesamten visuellen Kommunikation positioniert und viel schneller gelernt werden, was die Markeneinführung erheblich erleichtert.



**Gold & Silber
in Andacht, Schmuck & Tracht**
1.5.–31.10.2007 | Volkskunde Museum

Monatschloß Hellbrunn
Täglich 10–17.30 Uhr
www.salzburgmuseum.at





**Spielzeug von A bis Z
Die Welt im Alphabet**
23.3.–23.9.2007 | Spielzeug Museum

Eine Ausstellung mit dem Literaturhaus Salzburg
Bürgerspitalg. 2, Di–Do 9–17 Uhr, Juli, August auch Mo 9–17 Uhr
www.salzburgmuseum.at

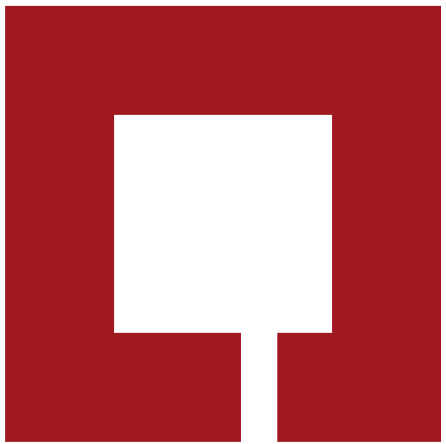




**Holzspielzeug
Klötzchen statt Kleckerchen**
23.11.–23.2.2007 | Spielzeug Museum

Eine Ausstellung mit dem Literaturhaus Salzburg
Bürgerspitalg. 2, Di–Do 9–17 Uhr, Juli, August auch Mo 9–17 Uhr
www.salzburgmuseum.at

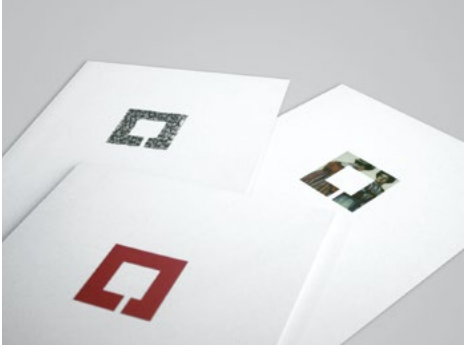
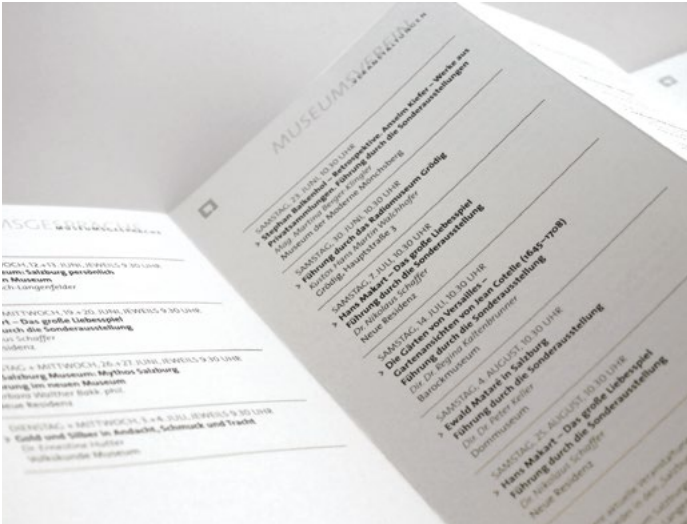




**Neu ab 1. Juni 2007
Salzburg Museum**
Neue Residenz | Mozartplatz 1

Täglich 9–17 Uhr, Do 9–20 Uhr
Information und Anmeldung: 0662/62 08 08-0
www.salzburgmuseum.at







Heyn

Buchhandlung

CD-Relaunch

Auftraggeber
Buchhandlung
Johannes Heyn

- Umfang
- > Logo Relaunch
 - > CD-Basis
 - > Drucksorten
 - > Inserate
 - > Plakate
 - > Fassadengestaltung
 - > Fuhrpark
 - > Website







Fakten und Daten: ikp auf einen Blick.

ikp ist die meist ausgezeichnete Agentur für Integrierte Kommunikation und seit mehr als 15 Jahren erfolgreich für seine Kunden am Markt der Meinungen tätig:

- 1986 Gründung am Standort Salzburg als ikp – Institut für Kommunikations-Planung
- 1993 Eröffnung ikp Wien
- 1998 Eröffnung ikp Vorarlberg
- 2001 Platz 8 im Ranking der österreichischen PR-Agenturen

Mitglieder der Geschäftsleitung

Dr. Peter Hörschinger
Dr. Andreas Windischbauer
Dr. Gerhard Hofer
Mag. Robert Naller

Ausgezeichnete Kommunikationserfolge (Auswahl)

- 1992 Staatliche Anerkennung „500 Jahre Stieglbrauerei“
- 1993 „Heimat Gemeinde – Heimat Europa“ (Gemeinderessort Salzburger Landesregierung)
- 1995 Golden World Award „Wir stimmen für Europa“ (Virtschaftskammer Sektion für Europa)
- 1995 Staatspreis für Public Relations „Unternehmen Magistrate“ (Magistrate der Stadt Salzburg)
- 1998 Nominierung zum Staatspreis „Ersatzbrennstoffe im Zementwerk Leube“
- 1999 Staatspreis für Public Relations „Wer miteinander redet, hat's gut.“ (Vom Hot-Spot zum Standort-Konsens.) (One/Connect Austria)

Kunden und Referenzen: Know-how aus Erfahrung.

ACU – Arbeitsgemeinschaft Christlicher Unternehmer, Agrarbezirksstelle
Straßenzeitung der Stadt Salzburg, Boz Allen Hamilton, direkt
Prototypen; Eigner + Partner Austria; EKAZENT Kiesel, Energie
Unternehmensberatung und Informationstechnologie der Wirtschaft
Wien, Burgenland, Oberösterreich, Fachhochschule Vorarlberg, F
Austria; Kinderhotel Hagleitner; Krankenhaus Blutenzug, Ma
Salzburg; Land Vorarlberg; Leube Baustoff-Gruppe; Ma
Mitteldichte Faserplatten Hallen; MG Rover Austria
Austria; ruvido austria; Salzburg AG; Salzburg AG
Festspiele; Scotts Ceflor; SKWB Schenker
Norbert Gruber; Soli M

ikp 2002 PR Agentur CD-Entwicklung

Auftraggeber
ikp Wien

Umfang

- > Logo
- > CD-Basis
- > Geschäftsdrucksorten
- > Newsletter
- > Folder
- > PPT-Folien



ikp ///

2. Jahrgang Nummer 5

Aktiv für „Energie aktiv“
Neuer Start der Kommunikation für das Kyoto-Programm des Landes Salzburg

Kommunikation näher am Menschen
Full-Service für Senecura, Österreichs größten privaten Pflegeheimbetreiber

Anziehend schöne PR
Unternehmens- und Markenkommunikation für La Redoute

Werte schaffen Wert
Gastkommentar von Dr. Helmut Meier zu gelebten Unternehmenswerten

ikp ist Partner von
PORTER NOVELL

ikp ///

Jede Herausforderung
braucht das **richtige Tool.**



ikp²⁰¹⁰ PR Agentur Werbelinie & CD-Relaunch

In Zusammenarbeit mit
Karin Beinstener
Jochen Kugler

Auftraggeber
ikp Wien

Umfang

- > CD-Modifizierung
- > Key-Visual
- > Werbekonzept
- > Inserate, Spot
- > Website

Acht Jahre nach der Entwicklung von Logo und Corporate Design wollte ikp einen Relaunch des Corporate Designs unter Beibehaltung des Logos und der Typographie entwickeln lassen.

Das Hauptaugenmerk lag auf Konzeption, Wording und Gestaltung der Firmenkommunikation nach aussen, zur Schärfung von Marke und Image.

Der Ansatz: Professionelle PR-Arbeit bedeutet nicht nur, alle Tools des PR-Alltags zu kennen und zu beherrschen, sondern vor Allem auch zu wissen, wann welche Maßnahmen oder Tools die größte Wirkung

entfalten und so den deutlichsten Impact und den größten Unterschied erzeugen.

Die Lösung: In Anlehnung an das Schweizer-Messer als Inbegriff eines Multifunktionswerkzeugs – wird das ikp-Multi-Tool entwickelt. Damit können alle Einzelkompetenzen der Agentur dargestellt und gleichzeitig die hohe Qualität der Toolbox – also der gesamten Agentur – mit transportiert werden. Inseratensujets zu den Einzelkompetenzen, ein Image-Spot sowie eine Website werden in Wort und Bild konzipiert und entworfen.

Das Projekt wurde nicht realisiert.



Sie haben den Brennstoff.
Wir den **Funken.**

Nichts ist ansteckender als der entscheidende Funke.
Mit den richtigen Ideen sorgen wir für die Initialzündung,
die ihren Erfolg ihrer Kommunikation nachhaltig sichert.



Sie sehen en gros.
Wir **en detail.**

Jede Herausforderung braucht das richtige Tool.

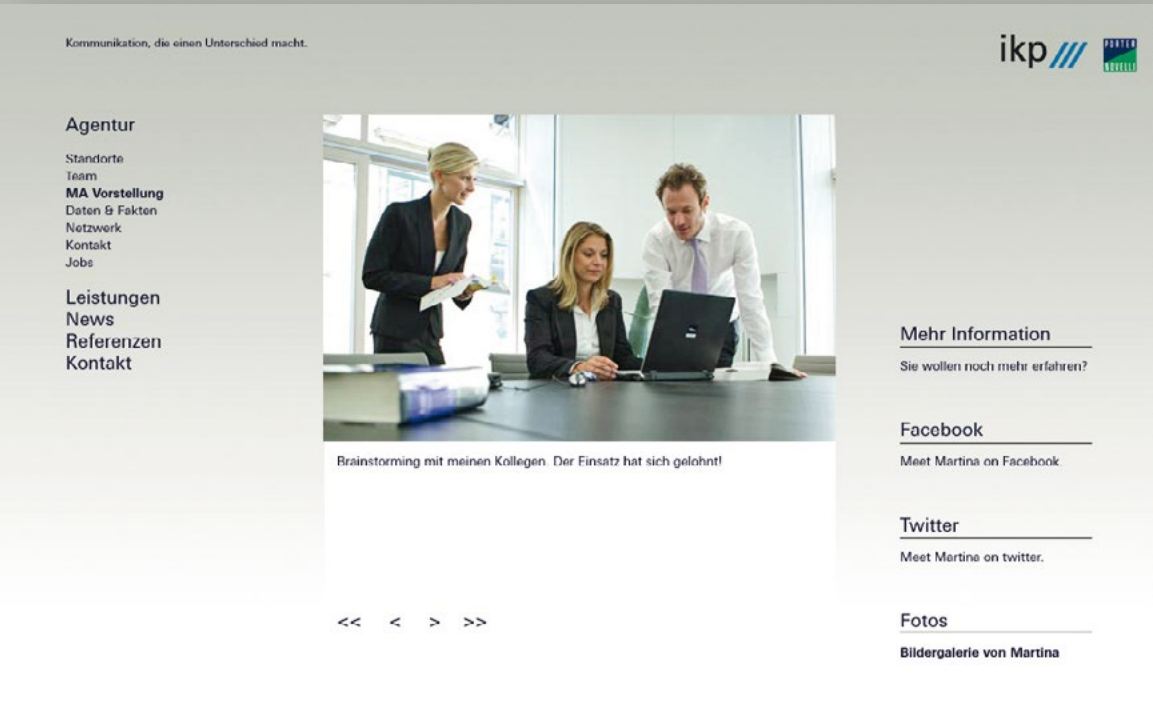
Kommunikation, die einen Unterschied macht. **ikp**  



Sie rufen an.
Wir **heben ab.**

Jede Herausforderung braucht das richtige Tool.

Kommunikation, die einen Unterschied macht. **ikp**  





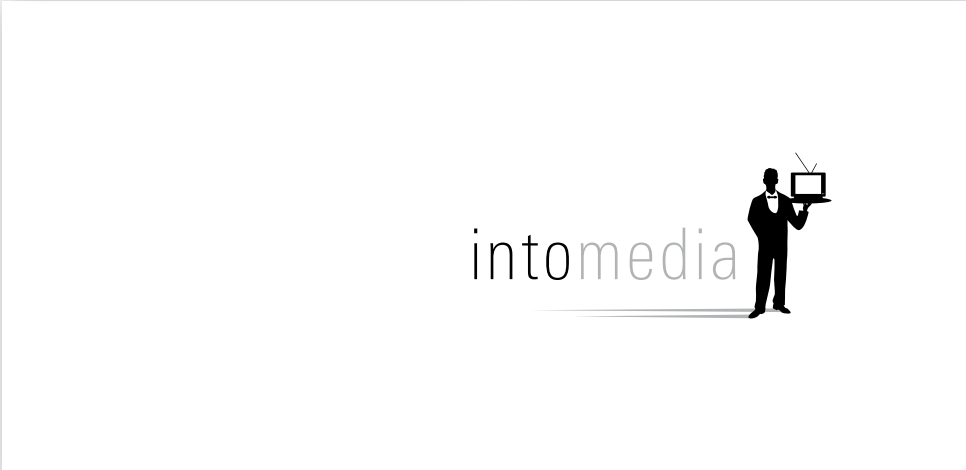
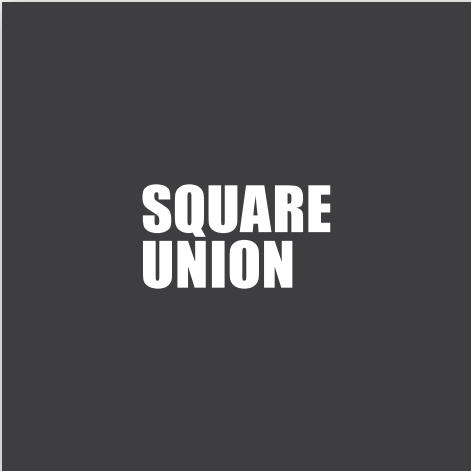
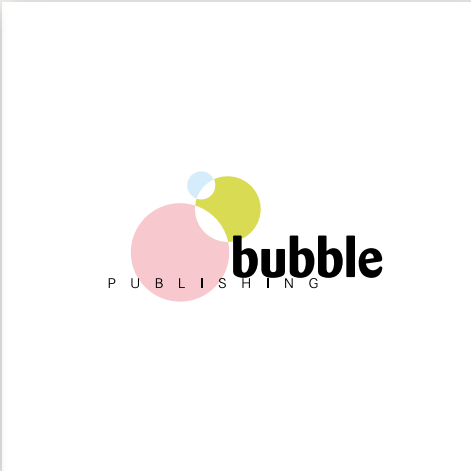
Skandia Lesezeichen

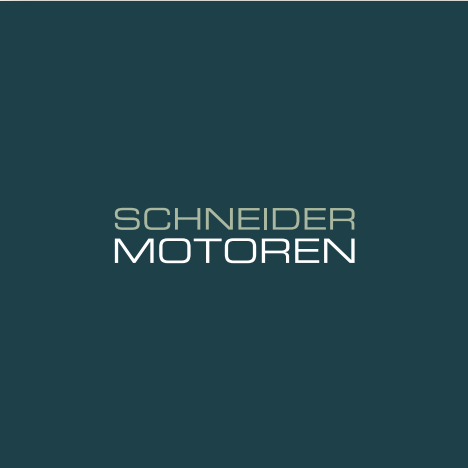
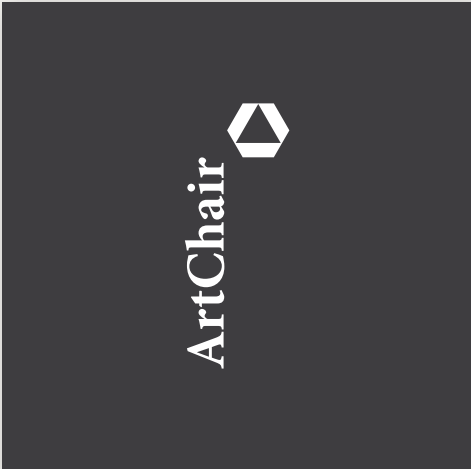


Erzherzog Maximilian Wein Etiketten













Austria, 1030 Wien, Erdbergstr. 10/34
E-Mail: office@robertsix.com
Tel.: +43-660-474 53 38
www.robertsix.com